Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

67 (10.2.1915) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Briefs- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse" Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

Gen^ral-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000** Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 67. Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Mittwoch den 10. Februar 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 809. **31. Jahrgang.**

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

= **Berlin**, 10. Febr. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus **Rotterdam** vom 9. Februar: Heute nachmittag war seit gestern abend 9 Uhr, obgleich die Kabelverbindung intakt war, **keine einzige Kriegsdepesche** aus **England** hier eingetroffen. Sogar der übliche **französische Tagesbericht** von gestern abend 11 Uhr, der Holland über England erreicht, **blieb aus.** Man schließt daraus, daß vielleicht **wichtige Ereignisse vorbereitet** werden dürften. Heute nachmittag 5 Uhr gab die englische Zensur den Telegraphenverkehr mit Holland wieder frei.

Das Ringen in Flandern.

= **Amsterdam**, 10. Febr. Das „Berl. Tgbl." meldet von hier: „Telegraaf" berichtet aus Sluis: Sonntag mittag und Montag ist wieder **heftiger Kanonendonner** hörbar gewesen, besonders am Montag vormittag, wo man einen **Angriff von der See** her auf **Zeebrügge** erwartet hat. Es ist aber **nichts dergleichen** geschehen. Eine **deutsche Taube** stieg auf und flog rund um Zeebrügge herum. Auch an der Front bei **Ypern** wird in den letzten Tagen wieder **heftig gekämpft**, ohne daß eine Aenderung in der Front eingetreten ist. In beinahe 14 Wochen hat sich die **Taktik gar nicht verändert:** bei Tag Artilleriegefechte und nachts Angriffe auf die Laufgräben mit Gewehrfeuer und Bajonett.

Zu den Kämpfen bei Soissons.

TU. **Haag**, 10. Febr. (Privattel.) „Daily Telegraph" meldet aus **Toulon**, daß die **Deutschen die Beschießung von Soissons einstellten.** Die **Artillerie-Duelle** dauern aber auf den **Höhen** zwischen dem rechten Ufer der Aisne und der Stadt fort. Die Stadt ist noch in den **Händen der Verbündeten.** Die Gemeinde **Ville neuve St. Germain** ist besonders das Ziel des Artilleriefeuers. (Berl. Lok.-Anz.)

= **Berlin**, 9. Febr. Nach einem Besuch der **französischen Truppen** bei **Soissons** hebt der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" das **tapfere Verhalten** auf **beiden Seiten** hervor und gibt die **Anerkennung** der **französischen Offiziere für die deutschen Soldaten** wieder.

Zu den Kämpfen in den Argonnen.

TU. **Genf**, 9. Febr. Der **36stündige erbitterte Kampf** in der Umgebung von **Bagatelles** im Argonnenwald brachte dem **deutschen Angreifer** einen ihren künftigen Absichten besonders **nützlichen Geländegewinn.** In dieser Erkenntnis bemühen sich die Franzosen, die Affäre als noch nicht abgeschlossen zu erklären. (L.A.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 9. Februar mittags. In **Polen** und **Westgalizien** keine Veränderung; Geschützkampf. Im **westlichen Waldgebirge** gelang es gestern nachmittag den verbündeten Truppen, einen von den Russen hartnäckig verteidigten Ort nördlich des Sattels von Velopes nach mehrtägigen Kämpfen zu nehmen. **Zahlreiche Gefangene** wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen **Karpathenfront heftige Kämpfe.** Im westlichen Abschnitt **scheiterten** mehrere **russische Angriffe**, wobei **340 Gefangene und 3 Maschinengewehre** in unsere Hände fielen.

Die Vorrückung in der **Bukowina** schreitet fort. Wama wurde von uns besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. **Höfer**, Feldmarschalleutnant.

= **Berlin**, 10. Febr. Aus Wien wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet: Ungarischen Berichten zufolge wurde auch der vorgestrige **Sturmangriff der Russen** auf den **Duklapaß** mit **schwersten Verlusten für den Feind** völlig **zurückgeschlagen.** In furchtbarem **Schneesturm** versuchten die **Russen nachts noch einmal** den Durchbruch, jedoch **vergebens.** Sie wurden durch **Maschinengewehrfeuer vernichtet.** Wir machten eine **große Anzahl** halb erfrorene, hungrige **Gefangene.** Der **Vorstoß der Russen**, um durch einen **Einbruch** in **Ungarn** den **Serben zu Hilfe** zu kommen, kann als **gescheitert** angesehen werden, trotzdem er **mit großen Kräften angesetzt** war.

In den **russischen Reihen** kämpften **viele Tscherkessen.** Gefangene, die noch **nichts von dem heiligen Krieg gewußt** hatten, zeigten sich **äußerst bestürzt**, daß sie gegen uns gekämpft hatten. Eine **rasche Verbreitung** der Nachricht vom **Sultans-Fetwa** ist nunmehr unter den **Muselmanen** im russischen Heere zu erwarten.

Die Kriegslage in Polen.

= **Paris**, 9. Febr. Die **Militärkritiker** stellen die **Kriegslage in Polen** in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Die meisten glauben lt. „Frkf. Ztg.", daß **Hindenburg Warschau erobern will**, ein Plan, dessen Gelingen nach **General Berteaux** ernstlich den **russischen Feldzugsplan gefährden** würde, während ein Mißlingen auf die Deutschen einen moralisch niederdrückenden Eindruck machen müßte. Manche glauben, daß der **Krieg in Polen** schon wieder den Charakter des **Stellungskampfes** angenommen habe. Oberst **Rousset** meint, daß die nach **Ungarn** gesandten **Deutschen** dort nur eine **Defensivaufgabe** hätten und außerdem sehr **von Hindenburg vermißt** würden. Weiter wird hervorgehoben, daß die **Russen keinen Punkt ihrer Linie haben schwächen** müssen, um die **deutschen Angriffe** an der **Bzura** und **Rawka** auszuhalten. Dies beweise, daß das **russische Kommando** hinter der ersten Linie über **genügend starke Reserven** verfüge, was bei der Mangelhaftigkeit des russischen Bahnnetzes und der Schwierigkeit, die Truppenmassen zu verschieben, höchst wichtig sei. Die **Gesamtstärke** der **ersten Linie** soll **zwei Millionen** betragen und wegen der Schwierigkeit des Nachschubes nicht erhöht werden. Es könnte jedoch jede entstehende Lücke durch die dahinter stehenden **Reserven** sofort ausgefüllt werden. Nach der Pariser Auffassung ist **gegenwärtig** eine **russische Offensive ausgeschlossen.** Diese könne **nur allmählich mit methodischer Langsamkeit** erfolgen.

Wie **General Lacroix**, der Deutsch. Tagesztg. zufolge, im „Temps" ausführt, sei in **Polen** eine **sehr große Schlacht im Gang, die alle andren Frontreihen in Europa und selbst in Aegypten ändern** könne. Der General hält es für **fraglich**, ob die **Einnahme Warschaus wirklich das Endziel der Deutschen** darstelle; er ist vielmehr der Ansicht, es handle sich um die **beabsichtigte Vernichtung des russischen Zentrums**, worauf mit den freiwerdenden Kräften eine **Umklammerung beider russischer Flügel** folgen soll. Dies sei strategisch gut geplant, aber die **Schlacht bei Borzimow sei bisher** für die **Russen nicht ganz verloren**, trotzdem Mackensen hier riesenhafte Anstrengungen mache.

T.U. **Krakau**, 9. Febr. (Privattel.) Der „Naprzod" entnimmt der „Nowoje Wremja" die Meldung, daß die **Deutschen schon an mehreren Punkten die russischen Positionen vor Warschau durchbrochen** haben. Weiter meldet das russische Blatt „Rjetsch", daß die **Russen** aus **strategischen Rücksichten** sich aus ihren Stellungen am **Rawkafluß zurückgezogen** haben und auf die **Verteidigungslinie Blonie** beschränken, da diese Linie mit **wenigen Truppen verteidigt** werden könne.

* * *

= **Wien**, 8. Febr. Die „Korrespondenz Rundschau" meldet aus Stockholm: In „Rußkija Wjedomosti" berichtet Prokowitsch, daß die **Lage in Warschau** sich **verzweifelt** gestalte. Die **Arbeitslosigkeit** treibe einer **Katastrophe** zu. Der Ausbruch verheerender Epidemien sei nicht mehr zu verhindern, der **Hungertyphus** heische schon jetzt viele Opfer. Es herrsche bitterste Not an Lebensmitteln, auch die **Wohnungskrise** wirke deprimierend. Die Hausherren jagen die Mieter, die keinen Zins bezahlen können, auf die Straße. Die Behörden seien machtlos, zumal da es an Geld fehle. Die Wirte mußten sich schriftlich verpflichten, den Soldaten den Zutritt in ihre Lokale zu verwehren.

„Nowoje Wremja" schildert die **schwere Aufgabe** des von der **Zarentochter Tatjana** geleiteten **Hilfskomitees** im Gebiete der Westfront. Es gelte, eine Masse hungernder und verseuchter **Flüchtlinge** zu unterstützen, was umso schwieriger erscheine, als Warschau, das bisherige Zentrum der Fürsorge, wegfalle, denn diese Stadt sei vom Krieg und den ihr ständig drohenden Gefahren derart mitgenommen, daß sie mit ihrer eigenen Einwohnerschaft genug zu tun habe. Das **Eisenbahnnetz versage**, die Fabriken seien geschlossen, aus den Produzenten selbst seien lästige Konsumenten geworden. (Frkf. Ztg.)

Vom serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz.

= **Berlin**, 10. Febr. Aus Genf wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Ein amtlicher **montenegrinischer Bericht** vom 3. Februar meldet, daß **österreichische Infanterie** unter dem **Schutz von Artillerie** bei **Grahovo** die **Offensive ergriffen** hat und ein **heftiger Kampf** im Gange ist. Die österreichisch-ungarischen Truppen **beschossen** die **montenegrinischen Stellungen** auf dem Berge **Lovcea.**

Die neueste „Kriegsgebiets-Erklärung".

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. **Müller-Meiningen.**

Mitglied des Reichstags und der bayrischen Abgeordnetenkammer.

oken. Endlich, endlich der heroische Entschluß, den eine heroische Zeit erfordert! Es geht wie ein Jubel durch das ganze deutsche Volk, daß die deutsche Regierung endlich dem schmählichen, Logik und Moral verhöhnenden Spiele Englands mit dem Seerechte ein Ende macht, und daß es auch einen gewissen Abschluß bereitet.

Schauen wir den **Tatsachen furchtlos** ins Auge! Die von Monat zu Monat gesteigerten Schikanen und Verletzungen des anerkannten Völkerrechts zur See durch England haben nur Schein- und Papierproteste der neutralen seefahrenden Mächte hervorgerufen. Die Pressionspolitik Englands war dabei, ihr Ziel völlig zu erreichen, das heißt die völlige Abschließung Deutschlands von den Segnungen des Meeresverkehrs und damit die Vernichtung deutscher Arbeit und letzten Endes die **Aushungerung** des deutschen Volkes.

Da überspannt England den Bogen seiner Brutalität und seines Größenwahne sdurch den Geheimerlaß betreffend den **Flaggenbetrug** vom 31. Januar. Ich hege keinen Zweifel, daß auch diese Maßregel, die die ganze neutrale Schiffahrt den schwersten Gefahren ausliefert, von den neutralen Staaten ebenso sklavisch und ergeben hingenommen werden wird, wie die unzähligen Peitschenhiebe, die England ihnen seit Anfang August bereits ausgeteilt hat und die die deutsche Denkschrift bei weitem nicht erschöpfend aufzählt.

Es war höchste Zeit, daß dieser in der Weltgeschichte einzig dastehende Versuch, ein großes Kulturvolk von beinahe 70 Millionen durch das raffinierteste System des Wirtschaftskrieges, in den man die ganze Welt mit Gewaltmaßregeln hineinpreßt, **völkerrechtswidrig** zu verderben, und die fundamentalsten Sätze der Menschlichkeit zu schänden, mit entsprechend großen und **ungewöhnlichen Mitteln abgewehrt** wird.

Zu diesen großen, ungewöhnlichen Mitteln zähle ich den endlichen Beginn des **Luftkrieges** über **Englands Gaue** in **größtem Stile** ohne jede Schonung „verteidigter" Städte, wie London, der völkerrechtlich unanfechtbar ist und die Maßregel **des rücksichtslosen Unterseebootskrieges und der Vernichtung jeglicher Zufuhr nach England als einfache Vergeltungs-, Notwehr- und Notstandsmaßregel zugleich!**

Was nun die **rechtliche Zulässigkeit** der Maßregel anlangt, so kann sie meines Erachtens keinem Zweifel unterliegen: das geschriebene Völkerrecht kennt den Begriff der „Erklärung eines Gebietes" als „Kriegsgebiet" überhaupt nicht. Mit dieser singularen Maßregel folgen wir lediglich England, das das Nordseegebiet als Kriegsgebiet erklärte.

„Kriegsgebiet", „Kriegsschauplatz" ist zunächst ein tatsächlicher, an sich kein Rechtsbegriff. Im Seekrieg sind „Kriegsgebiet" die Eigentumsgewässer der Kriegführenden und das offene Meer bis an die Grenzen der neutralen Gewässer, der neutralisierten Binnengewässer sowie der ausdrücklich neutralisierten Meere, Meerengen und Flußmündungen und Kanäle. Dauernd neutralisierte Gebietsteile sind bekanntlich unter anderen die internationalen Ströme wie die Donau, der Kongo, der Suezkanal (!), der Panamakanal, die Alandsinseln, die Jonischen Inseln mit Einschränkung auf Korfu und Naxos (seit 1864), die Magelhaensstraße, die montenegrinischen Gewässer usw. Also diese Gebietsteile sind durch völkerrechtlichen Akt ausdrücklich als **neutral** bestimmt. Die englische Kriegführung ignoriert auch hier, wie die Behandlung des Suezkanals zeigt, jegliche völkerrechtliche Satzung. Die hier in Frage kommenden Gewässer um England kommen als neutrale nicht in Betracht. Auch **speziell** für diesen Krieg bestimmte Neutralisierungsvereinbarungen bestehen nicht. Vom völkerrechtlichen Standpunkte aus kann die **Konstatierung** des deutschen Marine-Admiralitätsstabes, daß die betreffenden Gewässer **Kriegsgebiet** sind, also nicht beanstandet werden, — umsoweniger, als sie nur Notwehrhandlungen gegen englische Maßnahmen bilden.

Auch die **neutralen Staaten** können — angesichts der Tatsache, daß England die Satzungen der Londoner Deklaration, die nur das geltende Seerecht korrigierte, offen mißachtete und den Flaggenbetrug zum System erklärte, — wenn sie gerecht sein wollen, gegen Deutschlands Maßregel keinen Widerspruch erheben: das ganze Vorgehen, das die ausdrückliche Analogie des Art. 49 der Londoner Seerechtsdeklaration für sich hat, ist eine klare Notwehrhandlung, die auf Tod und Leben geht!

Meine Bedenken setzen auf ganz anderer Seite ein. Ich fürchte, die **Engländer verspotten unsere deutsche Ehrlichkeit und Gutmütigkeit**, mit der wir ihnen unsere ganzen Kriegspläne öffentlich lange vorher mitteilen. Die Wirkung der aufsehenerregenden Aussagen des Admirals **Tirpitz**, die offenbar eine loyale Warnung für die Vereinigten Staaten sein sollten, war eine ganz merkwürdige.

Ich erhielt Briefe von sehr klugen Deutsch-Amerikanern, die darüber geradezu verzweifelt waren und mich belehrten, daß man in den Vereinigten Staaten diese **Warnung** einfach nicht begriff: So etwas **tut** man, schreibt man mir, aber man **lehrt es nicht** böswilligen sogenannten Neutralen, die mit der Bibel in der Hand um Hunderte von Millionen Kriegsvorräte an Rußland, England und Frankreich liefern und den Krieg ins Ungemessene verlängern. Und auch diese lange Frist von 14 Tagen, die man nicht bloß den Neutralen, sondern auch den englischen Schiffen gewissermaßen in dem jetzigen Erlasse vom 4. Februar **garantiert**, wird wenig Dankbarkeit finden, vielleicht aber die gegenteilige Wirkung, daß ein vereinigter Sturm der Neutralen gegen die deutsche Kriegführung einsetzt, wofür England und Frankreich mit ihrer großartig organisierten Weltpresse schon sorgen werden. Was stand im Wege, daß man — selbstverständlich unter

möglichster Erhaltung der Besatzungen und Passagiere, wie diese die deutschen U.-Boote bisher schon in ritterlichster Weise übten — **ohne weitere Warnung** gleich so verfuhr, wie endlich seit dem 18. Februar verfahren werden soll? England **handelt** längst danach! Das „neutrale Ausland“ wird uns (die nächsten 14 Tage werden es beweisen) unsere deutsche „Michelei“, wie sie es spöttisch nennen, schlecht vergelten.

Auch ihm gegenüber gilt heute nur die rasche und rücksichtslose **Tat**: Sie ersehnt das deutsche Volk von der Regierung, die die Wutorgien der Harmsworth-Presse und ihrer französischen Agenturen, die jetzt sicherlich einen Wahnsinnsanfall erleiden oder — erheucheln werden, doch nicht vermeiden kann! Landgraf, Kaiser, werde hart! Nur mit einer solchen „harten Kriegführung“, die dem Völkerrecht nicht zuwider ist, werden wir diesen unseligen Krieg **siegreich** und **bald** beenden können und der Menschheit wie dem Vaterland den größten Dienst erweisen.

Die Blockierung Englands.

W.T.B. **London**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) **„Daily Expreß“** schreibt: „Die **Anweisung** betreffend die **neutrale Flagge** wird zweifellos die **öffentliche Meinung Englands sehr beunruhigen.** Seit wann ist die **englische Flagge** eine Flagge, die **furchtsam niedergeholt** werden muß? Wir leugnen nicht, daß es eine **zulässige Kriegslist** ist, aber die **Stellung Englands** ist so **einzigartig**, daß wir **ungünstige Folgen** einer derartigen **Kriegslist** befürchten. Doch haben wir so viel **Zutrauen** zur **Admiralität** unserer Flotte, daß wir uns dieser **Entscheidung fügen.**“

= **Lyon**, 9. Febr. Dem Nouvelliste zufolge sind die **Frachten für Getreide von Amerika nach französischen Häfen** von 80 Cents für den Doppelzentner vor Ausbruch des Krieges **auf über 3 Franks** für den Doppelzentner **gestiegen.** Die **Ankündigung** des **Handelskrieges** durch **Deutschland** werde ein **weiteres beträchtliches Steigen** der Frachten zur Folge haben.

T.U. **Stockholm**, 10. Febr. (Privattel.) Aus **London** wird in einem Privattelegramm des „Svenska Dagbl.“ gemeldet, daß die **Getreideversorgung Englands tatsächlich aufgehört** hat, weil die **Frachtsätze prohibitiv** wirken. Das gilt auch von dem **La Plata-Markte.** Die **Frachten** haben eine Höhe von 75 Shillings pro Tonne erreicht. Auch hier scheint es, als ob die Frachten den Konsum hemmen würden. (Köln. Ztg.)

= **Berlin**, 10. Febr. Laut „Köln. Zeitg.“ wird die **Holland—Amerikalinie** für ihren **Verkehr mit den Vereinigten Staaten** einen **anderen Kurs** bestimmen.

= **Berlin**, 10. Febr. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet: Nach dem „Daily Chronicle“ wird der **Kampf um die belgische Küste** anscheinend im **Zusammenhang** mit dem am **18. Februar** beginnenden **Unterseebootskrieg** äußerst heftig.

= **Basel**, 9. Febr. Die „Basl. Nachr.“ melden aus **Mailand: 50 englische Schiffe, Zerstörer** und sog. **Depotschiffe suchen die gesamte englische Küste ab** nach **Schlupfwinkeln** der **deutschen Unterseeboote.**

Die Neutralen und die Handelsflagge.

= **Christiania**, 9. Febrr. Die **englische Erklärung** über den Gebrauch der **neutralen Flagge** wird hier eifrig kommentiert. Der Vorsitzende des **Rhedervereins** in **Christiania**, Ditlev **Simonsen**, hat sich einem Mitarbeiter des „Morgenblad“ gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Mitteilung des britischen Auswärtigen Amtes geeignet sei, **Erstaunen** zu erregen. Die **Deutschen** seien selbstverständlich **verpflichtet**, an **Bord eines Dampfers**, der die **norwegische Flagge** führe, zu gehen, um sich seiner **Nationalität** zu **vergewissern.** Aber die **Verhältnisse können gefährlich werden**, wenn **England** sich der **norwegischen Flagge** in **größerem Umfang** bedient, zum Beispiel bei einer **Kohlenfahrt** über den Kanal.

Der Vorstand des **Nordischen Schiffsrhedervereins, Jantzen**, sagte: „Wenn **Deutschland offiziell erklärt**, daß die **neutralen Schiffe** angesichts des von **Großbritanien** angeordneten **Mißbrauchs** der neutralen Flagge in den als **Kriegsgebiet** erklärten englischen Gewässern **Gefahren ausgesetzt** sind, so scheint mir, daß die **Neutralen nicht ruhig** mit ansehen können, daß ihre **Flagge mißbraucht** wird, ohne **Rücksicht** darauf, was **früher** unter gewissen Bedingungen **praktisch** gewesen ist. Die **allgemeine Auffassung** scheint dahin zu gehen, daß **England** in **Wirklichkeit nicht dazu schreiten** wird, sich hinter der **neutralen Flagge** zu **decken.** (Ist bekanntlich schon bei der „Lusitania“ geschehen! D. Red.).

„**Verdens Gang**“ bedauert die **britische Erklärung.** Was hier **verteidigt** wurde, stimme **nicht** mit dem **englischen „fair play“** überein.

= **Stockholm**, 10. Febr. (Svenska Telegram Byran.) In **schwedischen Reederkreisen** und in der Presse herrscht **allgemein** die Auffassung, daß mit der **englischen Bekanntmachung** über die **Anwendung neutraler Flaggen** die **neutrale Seefahrt tatsächlich vernichtet** ist. Die **Presse verdammt** die überraschend leichtsinnige **englische Ansicht.** Das leitende liberale Organ Stockholms schreibt, die englische **Handlungsweise** zeuge von **Feigheit** und bringe die **Rechte der kleinen Völker** in **Gefahr.** Die Presse findet diese **neue Kriegslist Englands lumpig** und ist **erstaunt** über die **Rücksichtslosigkeit**, daß das sich „**meerbeherrschend**“ **nennende England** seine Zuflucht zur **neutralen Flagge** nehme.

Die Türkei im Krieg.

= **Konstantinopel**, 10. Febr. „Ikdam“ hebt die wirksame **Betätigung Deutschlands** zur **See** und die **glänzende Lage** der **Verbündeten** hervor. Ein Vertreter des **Großscheiks** der **Senussi** habe erklärt, die **Nachricht vom Dschihad**, dem heiligen Krieg, sei bereits **in ganz Afrika bekannt** und überall mit **Begeisterung befolgt** worden.

Bulgarien und der Krieg.

T.U. **Sofia**, 10. Febr. (Privattel.) Truppenweise werden vom 18. Februar ab **alle Reserveoffiziere** zu einer **einmonatlichen Waffenübung** einberufen, um sie in die Theorie und Praxis der in den letzten Kriegen gewonnenen Kampfarten einzuführen. (Köln. Ztg.)

= **Sofia**, 10. Febr. Auf den Posten vor dem hiesigen **Pulverdepot** ist in der vorigen Nacht ein **Anschlag** verübt worden, wobei dem Posten der Fuß durch einen Schuß **verletzt** wurde. Die **Täter** sind in der Dunkelheit **entkommen.** Man vermutet, daß es sich um **serbische Agenten** handelt.

Deutschland und der Krieg.

Die neuen deutschen Unterseeboote.

= **Genf**, 9. Febr. Die „Guerre Sociale“ bringt, lt. M. N. N. eine **angebliche Enthüllung** des amerikanischen **Erfinders Lake**, der **behauptet**, die **neuen deutschen Tauchboote** seien den **eigenen Plänen**, die Lake 1904 **Krupp vorgelegt** habe, nachgebildet. Sie besäßen Sicherheitsräder zur Vermeidung eines Zusammenstoßes, sowie einen Ueberbau zur Bewahrung des Gleichgewichts. Das Periskop sei beinahe unsichtbar, das Omniskop gebe ein Gesichtsfeld von einem Winkel von 30 Grad, das Teleskop sei vergrößert durch Distanz der Linsen. Es sei durch automatische Waschung stets kristallklar. Lake versichert, er hätte seinerzeit mit Krupp die Kontrakte bereits geschlossen, doch seien sie rückgängig gemacht worden, weil Deutschland geglaubt habe, Lake habe die Pläne auch Rußland angeboten. Dies sei aber unrichtig. (Man wird wohl Herrn Lake nicht alles zu glauben brauchen. D. Red.).

Aus Elsaß-Lothringen.

W.T.B. **Diedenhofen**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Vor dem **Kriegsgericht** standen der Bureauschreiber Augustin **Glodt** aus **Havingen** und dessen **Vater.** Der Sohn hatte in der Nacht zu **Kaisers Geburtstag** von dem Bürgermeisteramt in Havingen die **deutsche Fahne entfernt** und dafür die **Tricolore** gehißt. Er erhielt die zulässige Höchststrafe von **anderthalb Jahren Gefängnis.** Sein **Vater**, dem eine Reihe **deutschfeindlicher Aeußerungen** nachgewiesen wurden, erhielt die Höchststrafe von **neun Monaten Gefängnis.**

Erfindung oder Wahnvorstellung.

W.T.B. **Straßburg i. Els.**, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Durch die gesamte Presse gingen in den letzten Wochen Nachrichten über **angebliche Heldentaten des 13½jährigen Elementarschülers** Alfons **Köberle** aus Colmar i. Els., der unter anderem behauptet hatte, **zwei deutschen Offizieren** bei Saarburg das **Leben gerettet**, auf der **Flucht** aus der französischen Gefangenschaft **acht Gewehre** erbeutet zu haben, dem **Kaiser vorgestellt**, zum **Gefreiten** befördert zu sein und dem angeblich eröffnet sein sollte, daß für ihn die Verleihung des **Eisernen Kreuzes** erster und zweiter Klasse in Aussicht genommen sei. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben sich die Darstellungen und die Behauptungen des Knaben als **Erfindung** herausgestellt.

Sonstige Meldungen.

= **Chemnitz**, 9. Febr. Leutnant Hansgeorg **v. Gersdorff**, ein Sohn des Generalmajors v. Gersdorff, des Siegers von Craonne, der schwer verwundet in russische Gefangenschaft geriet, **starb** auf dem Wege nach **Dünaburg.**

WTB. **München**, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das **Kriegsgericht** der Landwehrinspektion München verurteilte die **französischen Kriegsgefangenen**, Corporal Leon **Foßey** und den Soldaten Louis **Honon** vom ersten französischen Kolonial-Infanterieregiment, die am 9. Dezember aus dem Kriegsgefangenendepot in **Buchheim entflohen** waren, einige Tage später aber von der Grenzwache Lindau angehalten und zurückgeliefert wurden, wegen erschwerter unerlaubter Entfernung im Felde ersteren zu **neun** und letzteren zu **acht Monaten Gefängnis.**

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

= **Wien**, 10. Febr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, betreffend die **Auflösung** des **bosnisch-herzegowinischen Landtages.**

WTB. **Wien**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) K. K. Telegraphen-Korr.-Büro. Das „Echo de Paris“ ließ sich vor kurzem aus Venedig melden, daß die **Verhältnisse** in dem **Konzentrationslager** in **Wels entsetzlich** seien. Hierzu ist zu bemerken, daß es in Wels **überhaupt kein Konzentrationslager** gibt. Wohl aber sind nahe davon in **Klein-München** über **22 000 kriegsgefangene Russen** und etwas weiter davon entfernt, in **Mauthausen**, ungefähr 10 000 kriegsgefangene **Serben** untergebracht. Beide Lager sind von dem **spanischen Konsul** besucht worden, der sich **sehr befriedigt** über ihren Zustand aussprach. Dieser Hinweis ist wohl das beste Dementi.

Neuer Völkerrechtsbruch der Russen.

WTB. **Wien**, 9. Febr. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Meldung des Blattes **„Wjedomosti Polskie“** von einem **neuen Völkerrechtsbruch**, den die **Russen** sich zu Schulden kommen ließen. Die Russen haben in dem von ihnen besetzten südwestlichen Teile **Galiziens** die systematische **Rekrutierung** durchgeführt. Die Aushebung fand im Dezember statt. Noch früher ordneten die Russen die Rekrutierung in den Bezirken **Stanislau, Borddezany, Nadworna** und anderen Bezirken an. Der Korrespondent des **„Wjedomosti Polskie“** hatte eine Unterredung mit **russischen Gefangenen** und fand unter ihnen einen österreichischen **Ruthen aus Brody.** Es stellte sich heraus, daß dieser schon zu **Anfang** der **russischen Invasion** bei der von Rußland in **Galizien** angeordneten Rekrutierung **ausgehoben**, ausgebildet und sodann auf den galizischen Kampfplatz entsendet worden war.

Aus Rußland.

W.T.B. **London**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) **Aus Washington meldet die „Morning Post“: Rußland erhielt von der Morgangruppe eine Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling (= 100 Millionen Mark). Das Syndikat besteht aus 15 der leitenden Bankfirmen. Der Zinsfuß beträgt etwas über 6 Prozent.**

Die Eröffnung der Reichsduma.

W.T.B. **Petersburg**, 9. Febr. Nachmittags wurde die **Session der Duma** in Gegenwart des ganzen Kabinetts, der Mitglieder des Reichsrats, des diplomatischen Korps, der Senatoren, der Vertreter der Presse und eines zahlreichen Publikums **eröffnet.** Nach der Verlesung des kaiserlichen Ukases über die Wiedereröffnung der Duma brachte der **Präsident** das **Hoch** auf den **Zaren** aus, das die ganze Versammlung mehrmals wiederholte. Nach dem Absingen der Nationalhymne hielt der Präsident eine **Ansprache.** Die Stellen, die sich auf die auf der Seite **Rußlands kämpfenden Staaten** bezogen, wurden von langen **Beifallsrufen** übertönt, die gegen die Logen gerichtet waren, wo sich die **Vertreter** dieser Staaten befanden.

Zum Besuche des russischen Finanzministers in Paris.

W.T.B. **Basel**, 9. Febr. Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, hat der **russische Finanzminister** bei seinem Aufenthalt in **Paris** erklärt, eine der wichtigsten **Maßnahmen Rußlands** sei eine **Verkehrserleichterung** für die **Zufuhren** nach den **Häfen** des **Weißen Meeres** und **Wladiwostok.** Tarifermäßigungen würden den **Preis des Getreides** aus Sibirien, wo die Ernte außerordentlich gut war, wesentlich **herabdrücken** und dadurch der **Getreideversorgung der Verbündeten** nützen.

Das **Uebereinkommen** der **Pariser Finanzkonferenz** habe der Flüssigmachung der französischen **Außenstände** in Rußland mit **Unterstützung** der **Bank von England** gegolten.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. **Lyon**, 9. Febr. „Lyon Republicain“ erfährt aus **Paris: Der Verein der republikanischen Journalisten** hat in seiner gestrigen Sitzung eine Tagesordnung angenommen, in der er die **sofortige Abschaffung der politischen Zensur** fordert, die in absolutem Widerspruch mit dem Prinzip der **nationalen Souveränität** steht. Die einzige berechtigte Zensur sei die militärische Zensur, die jede Veröffentlichung der Presse im Interesse des Vaterlandes prüfen könne.

W.T.B. **Paris**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) **Präsident Poincaré** empfing gestern nachmittag den General **Ricciotti Garibaldi.**

W.T.B. **Paris**, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der **Soldat des** Verwaltungsdienstes **Doziat**, der als Transportführer Desclaux, dem wegen Unterschlagung **angeklagten Generalzahlmeister**, unterstellt war, ist unter der Beschuldigung der **Mittäterschaft verhaftet** worden.

England und der Krieg.

T.U. **Rotterdam**, 10. Febr. (Privattel.) **Die englische Admiralität** bestellte bei den **englischen Seidenfabriken große Menge Seiden**, die nach englischen Blättern zur Anfertigung von **Halstüchern** für die **Soldaten.** Vermutlich **braucht man** die Seide für **neue Flugfahrzeuge**, an denen, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet, Mangel besteht.

Das Verschweigen der Wahrheit.

= **Berlin**, 10. Febr. Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet aus **Amsterdam:** Aus **London** wird gemeldet: Im **„Daily Expreß“ tadelt** Arnold **Whit** die englische **Admiralität** und nennt es **töricht**, dem Volk systematisch die **Wahrheit** zu **verhüllen.** Die Behauptung deutscher Blätter, nach der Schlacht von **Coronel** sei der **englische Kreuzer „Glasgow“ gesunken**, wurde von der **Admiralität bestritten** und die Nachricht kam, daß die „Glasgow“ in Rio de Janeiro eingelaufen sei. Jetzt ergibt sich **unzweifelhaft** aus Berichten südamerikanischer Blätter, daß das Schwesterschiff **„Bristol“** in **„Glasgow“ umgetauft** wurde, um deren **Verlust** zu **verbergen.** Nur **vergaß** man die **Aufschrift** der **Rettungsboote** und **Gürtel** ebenfalls zu verändern, wodurch die **Sache an den Tag** kam. Auch der **abgeleugnete Kreuzerverlust** in der **Nordsee** wird sich auf die Dauer **nicht verhüllen** lassen.

Die irische Gefahr.

T.U. **Köln**, 10. Febr. (Privattel.) In **Dublin** wurde am Samstag bei Ankunft eines Postdampfers das **irische Wochenblatt „Worker“** von der Polizei **beschlagnahmt.** „Worker“ erschien anstelle des „Irish Worker“. „Köln. Ztg.“

Die englische Spionage in Deutschland.

= **London**, 9. Febr. Im Finanzkomitee des **Unterhauses** fragte lt. Frkft. Ztg. Sir H. **Dalziel** an, wie es komme, daß **trotz der Millionenspesen** für den **Geheimdienst in Deutschland von kriegerischen Rüstungen Deutschlands rein garnichts bemerkt** und **gemeldet** worden sei. (Mußte das nicht England darüber belehren, wie wenig man in Deutschland an den **drohenden** Krieg gedacht hat? D. R.)

Die italienische Sprache auf Malta.

= **Mailand**, 9. Febr. Auf **Malta** wurde die **italienische Sprache** der englischen im **Schulwesen** und bei den **Zulassungsprüfungen** zur **Verwaltung gleichgestellt**, mit der offenbaren **Absicht, Italien günstig** zu stimmen. Frkft. Ztg.

Japan und der Krieg.

= **Berlin**, 10. Febr. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Amsterdam berichtet: **Reuter** meldet aus **Tokio:**

Die japanische Marinebehörde in **Kobe** hat den **norwegischen Dampfer** „Christian Hoersa“ **beschlagnahmt** nach **Artikel 107** des Prisenrechts und ließ auf dem Dampfer die **japanische Flagge** hissen. Die Maßregel scheint getroffen zu sein, weil sich **Herr von Hintze heimlich an Bord** befand, um nach **China** zu gehen. Die japanische Presse teilte kürzlich mit, daß der deutsche **Gesandte in Mexiko, von Hintze**, nach **China übergesiedelt** sei. Vermutlich bezieht sich die **Meldung** darauf. — Zu dieser Reutermeldung möchten wir nur **kurz bemerken**, sagt der „B. L.-A.“, daß **Herr von Hintze, der neuernannte Gesandte Deutschlands** in **Peking, wohlbehalten dort eingetroffen** ist.

Neueste Nachrichten.

= **Essen** (Ruhr), 9. Febr. (Privattel.) **Heute nacht** durchfuhr ein mit 5 Fahrgästen aus Gladbach besetztes **Essener Droschkenauto** auf der Fahrt von Essen nach Gladbach die geschlossene beleuchtete Schranke der Eisenbahnstrecke **Vogelheim—Altenessen** an der Kreuzung der Essen-Horster Straße in Altenessen. Das Auto wurde von einem von Vogelheim nach Altenessen fahrenden **Güterzuge erfaßt, herumgeschleudert** und teilweise **zertrümmert.** Der neben dem Chauffeur sitzende Hotelier **Drachmann** aus Gladbach, der im Augenblick des Zusammenstoßes aus dem Auto sprang, wurde vom **Zuge überfahren** und **getötet.** Der **Chauffeur** und die übrigen vier **Fahrgäste** blieben **unverletzt.** Untersuchung ist eingeleitet.

W.T.B. **Rom**, 9. Febr. Nach dem römischen **Amtsblatt werden** die **Soldaten** der **zweiten Kategorie** der Jahrgänge 1893 und 1894 bis zum 31. Mai unter den **Waffen behalten.**

W.T.B. **Rom**, 9. Febr. (Nicht amtlich). Die „Tribuna“ meldet aus **Bangari:** In **Kyrene** wurde eine **Marmorne Riesenstatue Alexanders des Großen** entdeckt, an der nur ein Teil des rechten Vorderarms fehlt. Es handelt sich um eine prachtvolle **Kopie** der berühmten **Bronzestatue** des **Lysippus**, die bald nach der Zeit aus welcher das Original stammt, angefertigt ist. Alexander ist aufrecht stehend dargestellt, den rechten Arm ausgestreckt, in der linken Hand eine Lanze schwingend, mit jugendlichem Kopf, den Blick zum Himmel.

Arbeiterausschreitungen in Spanien.

= **Genf**, 10. Febr. Eine Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus Genf besagt: Aus **Logrono** in Nordspanien meldet man **schwere Ausschreitungen** streikender **Feldarbeiter** in **Cenicero.** Um die Streikenden zu ersetzen, hat man sogenannte **„gelbe Arbeiter“** herbeigeholt. Sie wurden von den ersteren mit **Steinwürfen** empfangen. **Gendarmen**, die gegen die Streikenden vorgehen sollten, erlitten dasselbe Schicksal. **Drei von** den **Gendarmen** wurden auf der Stelle **getötet.**

Als man polizeiliche **Verstärkungen** herbeiholte, entstand ein **schweres Handgemenge**, in dessen Verlauf **20 Arbeiter schwer verletzt** und eine große Anzahl leicht **verletzt** wurden. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. Es herrscht große Erregung unter der Bevölkerung, sodaß **Truppen** dorthin geschickt wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Stimmung im russischen Heer.

WTB. **Budapest**, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Der Korrespondent des „Pester Lloyd“, **Bela Landauer**, veröffentlicht den Bericht eines **Offiziers**, der einen **russischen Gefangenentransport** beaufsichtigte. Der Offizier berichtet:

„Nicht zum Zwecke der Stimmungsmache sagen wir es, aber es ist allgemein bekannt, daß die **russische Mannschaft**, wo sie nur **irgend kann, zu uns herüber desertiert.** Kein Wunder! Denn abgesehen davon, daß sie unter der **Witterung** ebenso wie die unseren zu leiden haben, ist ihre **Verpflegung** und ihre **Behandlung** durch die Offiziere **niederträchtig.** Kürzlich geriet das **Löhnungsbuch** eines Gefangenen in unsere Hände. Daraus ersah ich, daß der Mann **am 1. November seinen letzten Sold** erhalten hat.

„Aber es wird ihnen **nicht leicht, herüberzukommen.** Denn es ist sozusagen die **einzige Aufgabe der Kosaken,** vor und hinter der **Front Fluchtversuche** zu **verhindern.** Darum finden die **Desertionen** meist bei **Patrouillengängen** statt und bei **Rekognoszierungen.** Die gefangenen **Offiziere** fragen wir nicht aus; ihre Haltung ist nicht gleichartig, aber selten benehmen sie sich anders als kühl und trotzig. Bei einer Gelegenheit ordnete ein Offizier unserer Gefangeneneskorte an, daß die **russischen Gefangenen** wenigstens **abwechselnd** die **Tornister** unserer **Eskortemannschaft** tragen sollten; ein mitgefangener **russischer** Offizier protestierte dagegen in außerordentlich herausforderndem Tone.

„Die gefangenen Mannschaften haben **wenig Geld** bei sich, desto mehr aber die **Kosaken; die meisten der letzteren haben** mindestens 100 Rubel in der Tasche. Nebenbei gesagt, der reguläre russische Linien**soldat haßt die Kosaken stärker** als den Feind. Sehr oft bitten uns die Gefangenen, die Kosaken unbedingt aufknüpfen zu lassen. Wenn wir die **Kosaken durchsuchen** lassen, finden sich in ihren Taschen **ganze Warenlager.** Bei einer Gruppe von acht Kosaken fanden wir 16 Paar silbernes Eßzeug, zwei blaue und zwei braune seidene und sechs leinene Tücher, bei dem einen ein goldenes Medaillon, das er noch von der Heimat mitgebracht haben wollte. Freilich stand auf der Rückseite des Medaillons in deutscher Sprache eingraviert: Andenken an die hl. Firmung.

„Die gefangenen Russen wundern sich sehr, daß wir nicht Hungers sterben, wie ihnen von ihren Offizieren immer gesagt wurde, daß sie vielmehr auch noch bei uns reichlich verpflegt werden.“

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 30. Januar 1915 gnädigst geruht, die auf Geh. Kirchenrat Professor Dr. Johannes **Bauer** gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1915 bis dahin 1916 zu bestätigen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 21. Januar 1915 den Geometer **Max Beil** in Triberg zu dem Bezirksgeometer in Bretten versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Dezember 1914 wurde Eisenbahnsekretär Hermann **Rombach** in Schallstadt nach Freiburg versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 8. Dezember 1914 den Bahnsekretär Berhard **Bührle** in Achern nach Pforzheim versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 8. Dezember 1914 den Bausekretär Adalbert **Zumkeller** in Pforzheim nach Achern versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 18. Dezember 1914 den Bausekretär Wilhelm **Engler** in Karlsruhe nach Heidelberg versetzt.

Badische Chronik.

⊙ **Pforzheim**, 9. Febr. Hochbetagt **starb** gestern nach kurzem Leiden Geh. Medizinalrat **Robert Rehmann**, der von 1887—1911 in Pforzheim als Bezirksarzt tätig war. In guter Erinnerung ist noch, wie der Verstorbene während der Typhusepidemien in den Jahren 1894 bis 1899 seine Auffassung von der Ursache der Epidemien verfocht. Er schrieb damals zwei Broschüren, die sich mit ihnen befaßten, in denen er der Pettenkoferschen Grundwasserhypothese entgegentrat und die Epidemien auf die Verseuchung der Größeltalquelle zurückführte.

& **Pforzheim**, 9. Febr. Die **Amtsperiode** des Bürgermeisters Dr. **Schweickert** ist am 28. Juli **abgelaufen.** Mit Rücksicht auf den Krieg und ein kürzlich vom Landtage beschlossenes Gesetz wird die **Wahl** bis nach dem Kriege **verschoben.**

nb. **Pforzheim**, 8. Febr. Der **Bürgerausschuß** verwilligte heute einen Kredit von 100 000 Mark zur Anschaffung von etwa 500 Zentnern Fleisch-Dauerwaren. Der Oberbürgermeister teilte in der Sitzung mit, daß die Stadt bisher für rund 48 000 Mk. Mehl angekauft und in der Hauptsache auch wieder verkauft habe, ferner für rund 69 000 Mk. Kartoffeln, wovon beinahe die Hälfte noch vorhanden sei. Sodann kündigte der Oberbürgermeister als die nächste größere Aufgabe des Bürgerausschusses die **Voranschlagsberatungen** als eine wenig erfreuliche Aufgabe an. Der Rechnungsabschluß für das abgelaufene Jahr weise nach vorläufiger Zusammenstellung bereits ein **Defizit von 800 000 Mk.**, auf. Bei dem neuen Voranschlag werde man mit einem Rückstand von 480 000 Mk. an Gefällen, Umlagen, Schulgeld zu rechnen haben, die allerdings zumteil noch eingehen würden. Infolge der hier besonders großen und allgemeinen Verdienstlosigkeit dürften die Umlagen einen Ausfall von 5—600 000 Mark ergeben, was allein einer Umlagenerhöhung von 6—8 Pfg. gleichkomme. Man werde trachten, durch stärkere Heranziehung des Grundstocks und der Reserven der städtischen Werke sowie durch Hinausschiebung der aufschiebbaren Tilgungen den Voranschlag für 1915 sogut wie möglich zu balanzieren. — Gestern mußte auch durch den Bürgerausschuß eine Ergänzungswahl vorgenommen werden für den kürzlich verstorbenen Stadtverordneten Metzgermeister **Steudle**, nachdem die Vorschlagsliste, aus welcher er hervorgegangen, erschöpft war. Gewählt wurde Metzgermeister Jacob **Wertwein.**

)=(**Mannheim**, 9. Febr. Dieser Tage wurde am Eingang zur Jesuitenkirche ein **Kind weiblichen Geschlechts** im Alter von etwa zehn bis zwanzig Tagen von einer bis jetzt noch **unbekannten Person** hingelegt. Es wurde im Diakonissenhaus untergebracht.

B. **Heidelberg**, 9. Febr. Der Minister des Innern, Freiherr **von Bodman**, der zugleich Territorialdelegierter der freiwilligen Kriegskrankenpflege für das Großherzogtum Baden ist, besichtigte gestern die hiesigen **Roten Kreuz-Anstalten.** Er besuchte sämtliche Verband-, Erfrischungs- und Uebernachtungsstationen an hiesigen Bahnstellen, ferner die vom Roten Kreuz geleiteten Lazarette, das Kriegernachmittagsheim, das Hauptsammellager, die Frauenarbeitsstätte und das Verkehrsamt. Sodann wohnte er einer von Oberbürgermeister **Dr. Walz** in Anwesenheit von Exzellenz **Czerny** und Exzellenz **Erb** abgehaltenen Sitzung der Abteilung 8 des Roten Kreuzes (Erwerbsfürsorge für Kriegsbeschädigte) an; der Schule für Einarmige stattete er einen längeren Besuch ab.

(:) **Heidelberg**, 9. Febr. Gestern mittag verzeichnete der **Seismograph** ein **Fernbeben.** Der erste Einsatz kam 12 Uhr 22,5 Min., der zweite 12 Uhr 26,5 Min., die langen Wellen 12 Uhr 30,4 Min., das Maximum 12 Uhr 30,8 Min. Das Ende trat etwa um 12 Uhr 40 Min. ein. Die Entfernung des Herdes dürfte 2800 Kilometer betragen.

:: **Nußloch** b. Heidelberg, 9. Febr. Bürgermeister **Koppert** trat gestern als **Kriegsfreiwilliger** ein, er kam nach Lahr. Herr Koppert war früher Unteroffizier und ist jetzt bereits 53 Jahre alt. Sein Sohn befindet sich als Kriegsfreiwilliger in Nordfrankreich, sein Schwiegersohn, Hauptlehrer Ludwig, fiel schon Ende August bei St. Barbe.

(!) **Sinsheim**, 10. Febr. Der 64jährige **Landwirt Johann Besserer** kam durch einen **schweren Unglücksfall ums Leben.** Als er mit seinem Wagen aufs Feld fuhr, kam ihm ein scheugewordenes Gespann entgegengerast. Um dieses Fuhrwerk zum Stehen zu bringen, ergriff Besserer die Zügel des scheuen Pferdes, wurde aber zu Boden gerissen und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod herbeigeführt wurde.

⁂ **Wittenweier** (A. Lahr), 9. Febr. **Zwei Knaben spielten** am Sonntag nachmittag vor der Scheuer des Kronenwirts Johann Diebold **Leppert** mit **Zündhölzern** und setzten hierbei einen Haufen Streugras in Brand. Die Flammen schlugen auf das Gebäude über und in anderthalb Stunden bildete die mit Futtervorräten gefüllte **Scheuer** nur noch einen **wüsten Trümmerhaufen.** Der Schaden beträgt ungefähr 7000 Mark, er ist durch Versicherung gedeckt.

:: **Freiburg i. Br.**, 9. Febr. Auf dem Bahnhofe **Littenweiler** wurde ein verheirateter Bremser von hier von einem umfallenden **Kranen getroffen.** Er trug einen **Schädelbruch** davon und wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

⌂ **Waldshut**, 10. Febr. In Lienheim wurde das 1½jährige **Töchterchen** des zurzeit im Felde stehenden Zimmermanns **Rupert Müller** so unglücklich von einem stürzenden **Schranke getroffen**, daß der **Tod** des Kindes herbeigeführt wurde.

m. **Bonndorf** (A. Ueberlingen), 8. Febr. Am letzten Samstag **verunglückte** ein bei Landwirt Gäng hier im Dienst stehender **Senn** aus Märstetten dadurch, daß er die rechte Hand in die Futterschneidmaschine brachte, wo sie ihm am Gelenk abgeschnitten wurde.

m. **Oberhomberg** (A. Ueberlingen), 8. Febr. Im benachbarten **Unterhomberg verunglückte** der neunjährige Schüler **Lukas Karrer** derart, daß er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen der bedauernswerte Knabe nun **gestorben** ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. Febr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. **Seyb**, des Ministers Dr. **Böhm** und des Geheimerats Dr. Freiherrn von **Babo.**

= **Das Eiserne Kreuz** erhielten: und zwar **1. Klasse** Leutn. Hermann **Baumgarten**, der augenblicklich im Heidelberger Vereinslazarett Luisenheilanstalt tätig ist; **2. Klasse:** Feldwebelltn. Heinrich **Iffinger** von Rastatt, Sanitätsunteroff. Kaufmann Hermann **Eisen** in Rastatt, Landwehrm. Hermann **Saier**, Leutn. d. R. P. **Springer**, beide von Konstanz, Leutn. Alfred **Hauber** von Wehr, ferner Strafanstaltsaufseher Karl **Walter** von Bruchsal, Unterarzt Dr. Ernst **Freudenberg** in Heidelberg.

= **Eine originelle Bitte.** Wir berichteten gestern von einigen im Felde stehenden Soldaten, die sich sehnlich eine Mundharmonika wünschen. Da sich in die Adresse ein Druckfehler eingeschlichen hat, sei dieselbe nochmals wiederholt: Kriegsfreiwilliger-Unteroffizier **Huber**, 26. Res.-Armeekorps, Res.-Division 52, Res.-Inf.-Mun.-Kol. 53, 4. Zug.

□ **Keine postlagernden Briefe ohne Ausweis.** Das Stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps hat verfügt, daß von jetzt an die Aushändigung der gewöhnlichen **postlagernden Briefe** von dem Vorzeigen eines bezirksamtlichen Ausweises, oder einer Postausweiskarte mit Photographie des Inhabers abhängig ist.

Militärfahrkarten für Offizierstellvertreter. Nach den neuerlichen Vereinbarungen zwischen der Heeresverwaltung und der Eisenbahnverwaltung haben die Offizierstellvertreter Anspruch auf Verabfolgung von Militärfahrkarten bei Urlaubsreisen. Aufgrund dieser Karten haben sie jedoch keinen Anspruch auf die Benützung der zweiten Wagenklasse.

stat. A. **Auf der städtischen Straßenbahn** wurden im Monat Dezember 1 934 407 (Dezember 1913: 1 969 545) Personen befördert, wofür 208 231 Mk. (193 139 Mk.) eingenommen wurden. Die Zahl der abgefahrenen Wagenkolimeter betrug 433 026 (459 715). Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 447 beförderte Personen (Dezember 1913: 428, 1912 512) und 48 Mk. Einnahmen (Dezember 1913: 42 Mk., 1912: 50 Mk.). — Insgesamt wurden im Jahre 1914 befördert 22 317 382 Personen (1913: 18 047 261), eingenommen 1 952 932 Mk. (1 583 794 Mk.) und abgefahren 5 166 626 Wagenkilometer (4 038 265). Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 1914: 432 beförderte Personen (1913: 447, 1912: 483) und 38 Mk. Einnahmen (1913: 39 Mk. und 1912: 42 Mk.).

Na. **Das neue Pflanzenhaus im Stadtgarten.** Infolge der teils schon fertiggestellten, teils in der Ausführung noch begriffenen Erweiterung des Stadtgartens und der damit zusammenhängenden Verlegung des Haupteingangs nach der westlichen Seite der neuen Konzerthalle mußte auch das Pflanzenhaus verlegt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde es bedeutend erweitert und verschönert. Das so entstandene neue Pflanzenhaus steht auf der westlichen Seite des neuen Rosengartens und besteht aus einem hohen Mittelbau, vorwiegend für große Palmen bestimmt, den beiderseits anschließenden niedrigeren Schauhäusern für größere Warm- und Kalthauspflanzen und zwei Doppelhäusern für kleinere Warm- und Kalthaus-, bzw. blühende Pflanzen. Diese sämtlichen Räume sind vor kurzem in Benützung genommen worden und den Besuchern des Stadtgartens täglich zugänglich. Man findet dort blühende Orchideen, Alpenveilchen, Primeln, sowie Flieder und dergleichen mehr, die das Auge durch mannigfaltige Farbenpracht erfreuen. An der Rückseite der Pflanzenhäuser sind zwei große Ueberwinterungsräume für Dekorationspflanzen, sowie der Heizraum und ein Zimmer für das Personal angebracht. Die Herstellungskosten der neuen Anlage belaufen sich auf rund 48 000 Mark.

N. **Bad. Kunstgewerbeverein.** Die diesjährige Hauptversammlung am 3. d. Mts. stand im Zeichen des gegenwärtigen schweren Kampfes und beschränkte sich dementsprechend auf das Geschäftliche. Der Vorsitzende Direktor **Hoffacker** begrüßte die Vereinsmitglieder und betonte nach einem warmen Hinweis auf die Tapferkeit unserer Heere und die Einigkeit des deutschen Volkes bei dem schweren Ringen die Notwendigkeit, auch auf kunstgewerblichem Gebiete gleich einmütig vorzugehen, wenn unsere berechtigte Hoffnung auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache sich erfülle und dem Kunstgewerbe neue große Aufgaben zufallen. Sodann erstattete er den Jahresbericht. Im Berichtsjahre zählte der Verein 464 Mitglieder, 242 in Karlsruhe, 222 auswärts. Gestorben sind 12 Mitglieder; zu deren ehrenden Andenken erheben sich die Anwesenden von den Sitzen. Die Geschäftstätigkeit des Vorstandes erstreckte sich hauptsächlich auf die Vorbereitungen für die geplante Karlsruher Jubiläumsausstellung, welche dann durch den Krieg jäh unterbrochen wurden. Der Vorsitzende besuchte als Vertreter der Großh. Regierung und des Bad. Kunstgewerbevereins den Delegiertentag deutscher Kunstgewerbevereine in Köln im Juli v. J. und erstattete eingehenden Bericht über die dortigen Verhandlungen. Den Kassenbericht erstattete der 2. Vorsitzende Architekt **W. Vittali.** Die Einnahmen betrugen Mk. 5017,86, die Ausgaben Mk. 3389,59, der Ueberschuß Mk. 1628,27, welcher ebenso wie die Zinsen der Silberlotterie zur Hebung des Kunstgewerbes nach dem Kriege Verwendung finden sollen. — Die letztjährige Rechnung wurde von Buchdruckereibesitzer **Lang** und Kaufmann **Hafner** geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Der Schatzmeister wird entlastet. — Die Neuwahl von ausscheidenden Vorstandsmitgliedern ergab: Kaufmann **Beil** als Schatzmeister, als weitere Vorstandsmitglieder: Konsul **Himmelheber**, Schlossermeister **Lang**, Maler **Kusche**, Professor **Ule** hier und Maler **Reith** Mannheim.

l. **Der zweite „Auslanddeutsche Abend“** des Vereins für das Deutschtum im Auslande findet Sonntag den 14. Februar abends 8 Uhr im Rathaus statt. Herr **Leuser** aus Alegger, z. Zt. Artillerist hier, wird erzählen, wie die deutschen Männer aus **Syrien** zum Heere geeilt sind, während Herr Dr. **Bannwarth** aus Kairo, z. Zt. am Lazarett Ettlingen, die Zustände in **Aegypten** schildern wird. Zu diesen Berichten über die Augustwochen im Orient treten Mitteilungen von Frl. **Wallich** über ihre Gefangenschaft in Frankreich. Der Eintritt ist frei. Freunde der Sache willkommen. (S. Inserat.)

= **Galerie Moos.** Die gegenwärtige Ausstellung (Werke von Professor Haueisen, A. Rheinboldt, Professor Schreyögg) findet allgemein so großes Interesse, daß dieselbe bis einschließlich Sonntag, 14. Februar, verlängert wird. Montag, 15. Februar, bleibt die Galerie wegen den Vorbereitungen zur 7. Sonderausstellung geschlossen.

= **Residenz-Theater**, Waldstraße 30. Der Spielplan von Mittwoch bis einschl. Freitag bringt vom Kriegsschauplatz einen Spezialbericht aus den Argonnen, mit Graf Haeseler und seiner Umgebung. „Deutsche Frauen — deutsche Treue!“ ist ein Lebensbild aus den gegenwärtigen Kriegstagen, das uns den Einzug der Russen in Ostpreußen schildert und eine Reihe fesselnder Szenen und einige gute Bilder von Vorpostengefechten bringt. Der Schwarzwald im Winterkleide, mit Sportfesten auf dem Feldberg, sowie sonstige Filmschöpfungen schließen sich an. Der Marinefilm „Seegefecht unserer deutschen Marine“ kommt bestimmt zur Vorführung.

§ **Unfall.** Am Montag abend erlitt ein 33jähriger, in der Rüppurrerstraße bediensteter Fuhrmann dadurch einen Unfall, daß ihm ein Pferd beim Putzen an den Unterschenkel schlug. Er trug einen Unterschenkelbruch davon.

§ **Selbstmord.** Am Dienstag abend hat sich ein in der Fabrikstraße wohnhafter, 57 Jahre alter, verheirateter Säger in der Küche seiner Wohnung erschossen. Da der Lebensmüde früher schon Spuren von Geisteskrankheit gezeigt hat, dürfte die Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden sein.

§ **Brand.** Gestern abend 9½ Uhr brannte in der Ettlingerstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise eine Gartenhütte nieder, wodurch dem Eigentümer ein Schaden von zirka 600 Mk. entstanden ist. Es wird Brandstiftung vermutet, weil kurz vor Brandausbruch drei junge Burschen in der Nähe der Hütte gesehen wurden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote.

8. Febr.: Georg **Hofer** von Tilsit, Kaufmann in Spandau, mit Emma **Scholdt** von Lenkutschen; Wilhelm **Hölzer** von Rintheim, Eisendreher hier, mit Wilhelmine **Gerhardt** von Rintheim.

Eheschließungen.

8. Febr.: Otto **Bolz** von Zeuthern, Gärtner hier, mit **Marie Morlock** von Baiersbronn; Lukas **Sachs** von Griesheim, Taglöhner hier, mit Karoline **Heß** von Mingolsheim.

Geburten:

3. Febr.: Theophil, Vater Karl **Wieland**, Schreibgehilfe. — 4. Febr.: Harald Franz Joseph, Vater Oskar **Knäbel**, Postassistent; Käthe Berta, Vater Philipp **Gebelein**, Küfer; Gerhard Friedrich, Vater Dr. Oskar **Blank**, Professor; Elfriede Elisabeth Grethen Gertrud, Vater Peter **Stöhr**, Polizeisergeant. — 5. Febr.: Alfred Oskar, Vater Rudolf **Siegel**, Hafnermeister. — 6. Febr.: Max, Vater Max **Eid**, Steuerverwalter; Karl Philipp, Vater Karl **Kerausch**, Kaufmann. — 9. Febr.: Isaak, Vater Fischel **Okuniewski**, Händler.

Todesfälle:

6. Febr.: Emil **Gerstner**, Taglöhner, ledig, alt 16 Jahre. — 7. Febr.: Bernhard **Bohner**, Bahnarbeiter, ledig, alt 30 Jahre; Anna **Kistner**, alt 54 Jahre, Witwe von Joseph Kistner, Fabrikarbeiter; Hermann, alt 1 Jahr 6 Monate 10 Tage, Vater † Hermann Sedelmaier, Kellner; Eugen, alt 1 Jahr 7 Monate, Vater Karl **Weißhaupt**, Blechner. — 8. Febr.: Rudolf **Seitz**, Fabrikarbeiter, Ehemann, alt 25 Jahre; Karl, alt 1 Jahr 9 Monate 8 Tage, Vater Theodor **Schach**, Schneider; Hedwig Elise **Kalbe**, alt 25 Jahre, Ehefrau des Zahnarztes Hans Kalbe.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Mittwoch, den 10. Febr.: ½3 Uhr: **Seitz** Rudolf, Fabrikarbeiter, Rintheimer Straße 14. — 3 Uhr: **Rehmann** Dr. Robert, Geh. Medizinalrat, Pforzheim (Feuerbestattung).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Mittwoch, den 10. Februar

1. **K. Kynologenklub.** 9 Uhr Zusammenkunft im Landsknecht.
Museumsaal. 8¼ Uhr Wohltätigkeitskonzert. Ottomar Voigt.

Fischers Weinstube, gegenüber dem Palaisgarten, Kreuzstraße 29, am alten Hauptbahnhof.
Erstklassige Weine. — Vorzügliche Küche. 1391 Inh. **Marta Garms.**

Niederlage: Gebr. Schenck Karlsruhe. 4938

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 13.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Erdhöhlen bei Reims“ (illustriert). — „Die Gefahr für England und wie sie von Kapitän Joh. Sirius ausgenützt wurde.“ Von A. Conan Doyle. (Fortsetzung.) — „Die Kämpfe im Argonnerwald“ (illustriert). — „Die Wirkung der schweren Artillerie“ (illustriert). — „General Pau“ (m. Bild). — „Die Kämpfe in Südpolen“. — „Deutsche Landwehrpatrouille auf der Lysa Gura in Russisch-Polen“ (Illustrat.). — „Zum Kampf um den Suezkanal“ (illustr.). — „Kriegs-Allerlei“.

Von der Kriegstagung des preußischen Landtags.

□ **Berlin**, 9. Febr. Ein Bild der großen, vaterländischen Zeit, in der wir leben, bot sich heute im Abgeordnetenhause dar, in Gestalt außerordentlichen Andranges zu den Tribünen. Und doch war die nüchterne Zahl das Zeichen der Sitzung. Der preußische Finanzminister **Dr. Lentze** brachte den in seinen Grundzügen wie in manchen Einzelheiten schon bekannten Etat ein. Einen Kriegsetat, allerdings beherrscht von weiser Sparsamkeit und Vorsicht. Man erwartete, daß in Anbetracht des innerpolitischen Burgfriedens sich kein Florettgefecht der Kritik anschließen würde, sondern allein eine formelle Sonderstellung der Sozialdemokraten, wie bei der Kriegskreditvorlage am 22. Oktober vorigen Jahres. So schritt man denn zur Pflichterfüllung als Generalstab der Heim-Armee, dessen Aufgabe es ist, Sorge zu tragen, daß die Wohlfahrt des Vaterlandes im Innern heute in seinem preußischen Ausschnitt keinen Schaden erleidet.

Eine Wolke von Feldgrau hatte sich in den Saal geschoben, aus der die Eisernen Kreuze beider Klassen in ihrer schlichten Pracht aufblitzten. In passender Weise verstand es der Präsident des Hauses, **Graf Schwerin-Löwitz**, bevor zur eigentlichen Tagesordnung der Finanzminister das Wort erhielt, in seiner Begrüßungsansprache an das nationale Hochgefühl nicht nur der Preußen, sondern aller Deutschen zu rühren. Da war wehmutsvolle Trauer über die vielen, immer weiter sich mehrenden Opfer des Krieges, da war vor allem aber stählernes, auf die unvergleichlichen Leistungen unserer braven Soldaten zu Wasser und zu Lande sich stützendes Bekenntnis, die Pläne der Feinde zu schanden zu machen, den Sieg zu erringen, der die schweren Opfer lohnt. Darum gab es heute im Parlamentssaal keinen Einzelnen und wird es auch, soweit die deutsche Zunge klingt, niemand geben, den Bangen ergriff ob der Worte des Grafen Schwerin, daß wir anscheinend noch lange nicht am Ziele sind. Vielmehr wird der brausende Beifall im preußischen Abgeordnetenhause, der diesem Redner zujubelte, allenthalben im Bereich der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle ein kraftvolles Echo finden.

Die dichte Schar der Tribünenhörer war also in ihren Erwartungen nicht enttäuscht, ja ihnen wurde noch ein weiterer Gewinn zu teil. Finanzminister **Dr. Lentze** sprach in seinen einleitenden Sätzen das mit wahrhaft triumphierender Zustimmung begrüßte Wort: Angesichts der **deutschen Flotte** wagt England nicht, unsere Küste anzugreifen. Nochmals und abermals durchtönte das Haus stürmischer Beifall, als der Finanzminister der großartigen Leistungen der **Eisenbahn** im Kriege gedachte und als er zum Schluß feierlich erklärte, daß Deutschland und Preußen nicht niederzuringen seien, sondern daß sie bleiben werden, was sie waren: Heimstätte der Pflichterfüllung, Hort wahrer Kultur. Die Kunde von der Gesundheit und unanfechtbaren Widerstandsfähigkeit des nationalen Wirtschaftskörpers vernahm man natürlich mit Befriedigung. Aber es darf keiner nachlassen in scharfer Selbstprüfung, Selbstbeschränkung seiner Lebensbedürfnisse, nimmer dürften wir unsere Braven im Felde unsertwillen erröten machen, das betonte der Minister mit gebührendem Freimut.

Die Stellungnahme der **Sozialdemokratie** zu den gegenwärtigen Forderungen der Zeit brachte der Abg. **Hirsch** zum Ausdruck, indem er zugleich ihre politischen Forderungen hervorhob und betonte: „Wir erwarten, daß dem **Kampfe gegen die Arbeiter**, die **Sozialdemokratie** und die **Gewerkschaften** ein **Ende** gemacht werde. Die Partei fordert vor allem die **Beseitigung des Dreiklassenwahlrechtes** und die **Einführung** des **allgemeinen, geheimen, direkten und gleichen Wahlrechtes.** Sie hofft, daß ein **baldiger gesicherter Frieden** zustandekommen werde."

Hier hätte ja die Sitzung zu Ende sein sollen; doch erhob sich nun der konservative Führer **v. Heydebrand**, um **im Namen der bürgerlichen Parteien** in geharnischter Gegenrede **Einspruch** zu erheben gegen diese Art, jetzt Parteiwünsche hervorzukehren. Scharf und bestimmt erklang es: „Auch wir hätten **Wünsche und Beschwerden**, würden sie aber zu einem **Zeitpunkt** und an einem **Orte** vorbringen, wo es nach ihrer Meinung **passender** sein würde. In der Zeit dieses **Existenzkampfes**, wie ihn die **Welt noch nie gesehen** habe, erwarte das **preußische Volk nicht Klagen und Beschwerden.** Das **preußische Volk** sei **bereit, jeder Situation gegenüber Opfer** zu bringen. (Der Abgeordnete **Liebknecht** ruft: „Sie haben nicht das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen." — **Pfuirufe** und **Rufe: „Ruhe, Liebknecht!"**).

Der **Redner** schloß: „Die Aufgabe dieser Stunde ist **Pflichterfüllung, Opferwilligkeit, Kampf, Sieg, einiges Zusammenstehen.** (Langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Hierauf wurde der **Etat**, sowie der Gesetzentwurf betreffend **Beihilfen zu Reichswohlfahrtsausgaben** der Gemeinden und Gemeindeverbände ohne weitere Besprechung der **verstärkten Budgetkommission** überwiesen.

Damit war die **erste Beratung** des Etats **zu Ende.** Montag, den 15. Februar folgt die zweite Beratung.

Inzwischen trat die verstärkte

Budgetkommission

des Abgeordnetenhauses unmittelbar nach der Plenarsitzung zusammen. Zunächst wurde über die Verteilung der Referate beschlossen. Die nächste Sitzung wurde auf **Donnerstag** 11 Uhr festgesetzt. Erster Gegenstand der Beratung wird der **Etat des Staatsministeriums** sein. Hier sollen die auf den **Krieg bezüglichen** allgemeinen Fragen **wirtschaftlicher** und **politischer Natur** verhandelt werden. Die **Berichterstattung** an die Presse über die eben genannten Fragen soll nicht durch einzelne Abgeordnete erfolgen, sondern durch einen von dem Budgetausschuß zu wählenden **Unterausschuß**, der den Bericht feststellt und zur Verbreitung in der Presse an das Wolff-Bureau abgibt. Vorsitzender des Unterausschusses ist der Vorsitzende der Budgetkommission, Abg. Winkler (Kons.), Berichterstatter Abg. Brütt-Rendsburg (Freik.). Dem Unterausschuß gehören ferner an: die Abgeordneten Herold (Ztr.), Hirsch-Essen (Natlib.) und Lippmann (Fortschr. Volkspt.). Beim Etat des Staatsministeriums wird der Entwurf eines **Gesetzes** über Beihilfen zu **Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden** und **Gemeindeverbände** mitberaten werden.

* * *

= **Berlin**, 10. Febr. Zu dem gestrigen Zusammentritt des **Abgeordnetenhauses** sagt die fortschrittliche **„Vossische Zeitung"**: „Die **Etatrede** des **Finanzministers** dürfte die **kürzeste** der bisher gehaltenen sein."

Die freikonservative **„Post"** bemerkt: „Die **Finanzministerrede** zeigt, daß **unsere Macht** auf der **Leistungsfähigkeit** unserer **Eisenbahnen, Landwirtschaft** und **Reichsbank** beruht."

TU. **Dresden**, 9. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rühle teilt dem „Dresdener Anzeiger" mit, daß in der Sitzung der **sozialdemokratischen Reichstagsfraktion**, die sich mit dem Abg. Liebknecht beschäftigte, das **Verhalten Liebknechts** mit **58 zu 33 Stimmen** als **unvereinbar mit den Interessen der Partei verurteilt** wurde. Die **öffentliche Erklärung der Fraktion** gegen **Liebknecht** wurde in der Gesamtabstimmung **mit 65 zu 26 Stimmen angenommen.** (B. T.)

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zum Stabsveterinär ohne Patent den für die Dauer d. mob. Verhältnisses als Veterinäroffizier angestellten Oberveterinär a. D. **Kling** (Mannheim) bei der Ers.-Esk. d. Drag.-R. Nr. 21. **Angestellt** als Veterinär den Tierarzt Dr. **Bittrich** (Offenburg) im Bereiche d. 16. A.-K.; als Veterinäre: die Unterveterinäre: **Gebhardt** (Lörrach), bei d. Ers.-Abt. d. Feldart.-R. Nr. 15, Dr. **Sommer** (Mannheim) bei d. Ref.-Fuhrp.-Kol. 36 d. 14. Ref.-Korps. — **Befördert:** zum Leutnant der Reserve Vizefeldwebel **Hirt** (Freiburg) des Infant.-R. Nr. 161; zum Leutnant d. Ref.: Vizefeldwebel **van Gries** (Mannheim) im Ref.-Inf.-R. Nr. 215; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: **Jäger, Rösiger, Risse** (Karlsruhe), **Armbruster, Kirsch** (Mannheim), **Kopp** (Donaueschingen) im Ref.-Inf.-R. Nr. 109, **Berthold, Bechtold** (Karlsruhe), **Santo** (Offenburg), **Vogel, Lang** (Mannheim), **Fleck** (Heidelberg) im Ref.-Inf.-R. Nr. 110; **Stark**, Vizewachtm. (Pforzheim) im Ref.-Inf.-R. Nr. 109; zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: **Hofheinz, Hambrecht, Götz** (Offenburg), **Maciejczyk** (Aachen), **Schofer** (Pforzheim) im Ref.-Inf.-R. Nr. 110; **Reinfurth**, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Ref.-Inf.-R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; zu Leutnants der Ref.: die Vizewachtm.: **Baus** (Mannheim), **Stigler, Scharmer** (Freiburg), **Bilfinger** (Karlsruhe) im Ref.-Feldart.-R. Nr. 55; zu Leutnants d. Landw.-Feldart. 1. Aufg.: die Vizewachtmeister: **Bohrmann** (Mannheim), **Bunte, Stromeyer** (Karlsruhe), **Frick** (Rastatt), **Peter** (Rastatt), **Leiber** (Straßburg), **Klett** (IV Berlin) im Ref.-Feldart.-R. Nr. 55; **Gille**, Fähnr. im Feldart.-R. Nr. 30, jetzt im Ref.-Feldart.-R. Nr. 55, zum Lt., vorläufig ohne Patent; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: **Grüninger** (Offenburg), **Friedberg** (Freiburg) im Ref.-Inf.-R. Nr. 239, **Römer** (Offenburg), im Ref.-Inf.-R. Nr. 240, **Merton** (Heidelberg) bei d. 1. Battr. d. Gen.-Gouv. Brüssel, die Vizewachtmeister **Weigand, Schacht** (Mannheim), **Bertsch** (Pforzheim) im Ref.-Feldart.-R. Nr. 52; zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: **Esser** (I Köln), **Grathwohl, Haas** (Karlsruhe), **Himmer** (Heidelberg), **Lehmann** (Stockach), **Krückmann** (Offenburg), **Hebting, Speiser** (Heidelberg), **Werntgen** (Karlsruhe) im Ref.-Inf.-R. Nr. 240.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 10. Febr morgens 6 Uhr 1,09 m (9. Febr. 1,15)
Kehl, 10. Febr. morgens 6 Uhr 2,20 m (9. Febr. 2,14 m)
Maxau, 10. Febr. morgens 6 Uhr 3.85 m (9. Febr. 3.74 m)
Mannheim, 10. Febr. morgens 6 Uhr 3,32 m (9. Febr. 3,00 m)

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere herzensgute liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Fischer

geb. **Kern**

im Alter von nahezu 86 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Lasher Wwe., geb. Fischer.
Franz Fischer. **Olga Fischer**, geb. Schneider.
Joseph Fischer, z. Zt. im Felde. **Mathilde Fischer**, geb. Dolletscheck.
Alois Steinbach. **Marie Steinbach**, geb. Fischer.

Karlsruhe i. B., den 9. Februar 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Februar 1915, nachmittags 3 Uhr, in **Gundelsheim am Neckar** statt. 1932

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die betrübende Mitteilung, daß unsere l. Gattin, Mutter und Großmutter

Christine Kirchenbauer

geb. **Roser**

heute morgen nach längerem Leiden entschlafen ist.

Karlsruhe, 9. Februar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Friedr. Kirchenbauer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Feines Salatöl

empfiehlt billigst 1941

R. J. Homburger

Kronenstraße 50.

Dies statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Michael Göhringer

nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 83 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Göhringer, Stationsmeister, und Familie
Karl Göhringer, Waffenmeister, und Familie
Luise Göhringer Witwe und Familie.

Karlsruhe, Saarlouis, den 9. Februar 1915.

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Blumenspenden wolle man im Sinne des Entschlafenen unterlassen. 1934

Wer verkauft kleine Kartoffeln? Angebote mit Preisangabe u. Quantum unter Nr. B3501 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Wirtschaft 1946

in guter Lage **hier zu vergeben.** Näheres **J. Fritz**, Bierniederlage, **Friedenstr. 9.** Teleph. 2301. 2.1

Gebrauchtes Pianino

schwarz, Firma Hebel & Lechleitner, billig zu **verkaufen.** B3829
Sophienstraße 21, part.

Badewanne

kauft und erbittet Angebote B3845
W. Barall, Untermutschelbach.
Post Wilferdingen.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verwandten

Frau Hauptmann

Emma Crabathi Wwe.

sagen herzlichen Dank. 1925

Die trauernden Hinterbliebenen.

Residenz-Theater,
Waldstraße 30.

Mittwoch, 10. bis einschl. Freitag, 12. Februar 1915:

Neuester kinematographischer **Spezialbericht** aus den **Argonnen.**

Ganz besonders interessant und historisch die Aufnahme

Graf HAESELER

unserm ältesten Generalfeldmarschall, welcher seinen **79. Geburtstag** inmitten seiner Soldaten feiert, die ihm ein Ständchen bringen.

Deutsche Frauen Deutsche Treue!

Ein Lebensbild aus den Tagen des Weltkrieges 1914/15.

Der badische Schwarzwald im Winterkleide

Herrliche Landschaftsbilder.

Wintersportfeste auf dem Feldberg.

Seegefecht unserer deutschen Marine.

Hochaktueller vaterländischer Marinefilm, gleichzeitig Kriegsberichte vom Marineschauplatz.

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.

Erbprinzenstr. 31 **Karlsruhe** Fernsprech. 1526

übernimmt 18109*

Abschluss, Prüfung, Ordnen von Buchhaltungen, sowie Aufstellung und Prüfung von Bilanzen.

Der Rechte **!** **in der Nacht, wenn die Liebe erwacht!**

Drama in 3 Akten.
mit **V. Psilander**, Clara Wieth, Else Fröhlich.

Erlebnisse in 1 Akt.

Ab Samstag, 13., den ersten Film der neuen

Henny Porten Serie „Nordlands-Rose".

Spanisch. Lehrer der spanischen Sprache gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B3820 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Piano,

vorzügliches Instrument, wird ganz billig abgegeben. B3756.3.2
Baumeisterstraße 14, III.

Ueberzieher, tadellos erhalt., für 16—18 Jährigen pass., billig zu verk. B3842 **Kaiserallee 77 a**, 1. St.

Herren- u. Damenfahrrad bill. zu verkauf. **Schützenstr. 53**, Hof.

Es kam dann die Offensive der Verbündeten in Russisch-Polen und Galizien, die die Armee Hindenburgs bis an die Tore Warschaus führte und den Oesterreichern den Endsatz Przemysls brachte. Diesem Vorstoß der deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen begegneten die Russen, indem sie alle ihre noch verfügbaren Korps und zwar die turkestanischen und die sibirischen vor allem, an den am meisten bedrohten Punkten, wie bei Warschau einsetzten und dadurch unserem Angriff eine derartige Uebermacht entgegensetzten, daß wir der Entscheidung ausweichen und auf der ganzen Linie zurückgehen mußten. In einer Stärke von 2½ Millionen wälzte sich nun das russische Heer gegen die Grenzen Polens und Schlesiens heran und nur der im November durchgeführten Neugruppierung der verbündeten Armeen ist es zu verdanken, daß diese furchtbare russische „Walze" zum Stehen kam.

In diesen kritischen Novembertagen hatte die deutsch-österreichisch-ungarische Waffenbrüderschaft die schwerste Prüfung zu bestehen. Die österreichisch-ungarische Armee war in Galizien auf der ganzen Front in siegreichem Vormarsch, hatte Przemysl entsetzt, stand bereits in drohender Nähe Lembergs; in der Bukowina war Cernowitz befreit worden — aber in diesem Augenblick richtete sich an den deutschen Grenzen die ungeheure Gefahr des russischen Vormarsches auf Berlin auf. Da gab es für die Oesterreicher kein Bedenken. Kamen die Russen nach Berlin, dann war der Krieg für Oesterreich-Ungarn ebenso zu Ende wie für Deutschland — die Gefahr schweißte in der einen Minute des Ueberlegens die beiden Armeen zu einer einzigen zusammen, zu einer Armee mit einem einzigen gemeinsamen Ziele, einem gemeinsamen Interesse — und diesem Ziele, diesem Interesse gab der Führer des österreichisch-ungarischen Heeres alle bereits errungenen Erfolge preis. Mit einem Ruck riß er seine vorwärtsdringenden Armeen zurück und warf sie an die Stellen, an denen der gemeinsamen Sache die große Gefahr drohte. Diese Umgruppierung ist, wie mir ein hoher deutscher Offizier sagte, eine der genialsten Leistungen moderner Strategie. Das Opfer aber, das sie in sich schloß, trug seine Früchte. Als sich die russische Offensive den deutschen Grenzen näherte, fand sie eine aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildete Mauer, an der sie nach dem erbitterten, bis Anfang Dezember währenden Ringen zerschellte.

Deutsche Landwehrpatrouille auf der Lysa Gura in Russisch-Polen.

Während der Kämpfe in Nordpolen, die zu der Eroberung von Lodz am 6. Dezember durch die Deutschen führten, hatte sich auch in Südpolen das Blatt gewendet. Im ersten Anprall waren die Russen sehr nahe an Czenstochau herangekommen. Hier aber stellten sich ihnen die Schlesier entgegen und nagelten sie in ihren Schützengräben fest. Am Flügel der Armee Woyrisch kämpfte die österreichisch-ungarische Armee Dankl, die bereits Mitte November zu neuer Offensive überging. In diesen Tagen war es, daß sich die Wiener Kinder, die Deutschmeister, so hervorragend auszeichneten. In den Felsen von Wlodowice hatten sich die Russen ihre Stellungen eingesprengt und waren nicht herauszubringen. Am 17. November griffen die Deutschmeister in der Nacht an, am 18., 19. und 20. immer von neuem. — „Herrlich war es zu sehen," erzählte mir einer ihrer Offiziere, „wie die Leute vorgingen. Die Hände in den Manteltaschen, das Gewehr über der Schulter am Riemen, den Blick auf der Erde, so marschierten sie, ohne zu wanken, in diese Hölle hinein. Schrapnells, Granaten, Maschinengewehre, Infanteriefeuer — das raste über sie, in sie hinein — und doch gingen sie immer vor, immer wieder von n[illegible]"

Bis an fünfzig sechzig Schritt kamen die Wiener dama[illegible] an die russischen Schützengräben heran, — dann mußten sie liegen bleiben. Dann gab es kein Vor und kein Zurück mehr, dann hieß es liegen bleiben. Vor den Mündungen der feindlichen Scharfschützen. Und aushalten. Dreiunddreißig Tage mußten die Deutschmeister da liegen — in den Erdlöchern kleben; wenn einer den Kopf über den Grabenrand herausstreckte, pfiffen von drüben die Kugeln. In der Nacht, und immer zu anderen Stunden, damit der wachsame Feind es nicht merkte, mußten sich die Fahrküchen an die Stellungen heranschleichen. Dreiunddreißig Tage lagen sie dort, dem unablässig lauernden Feind gegenüber. Anfänglich hatte man versucht, die Russen aus ihren Felsenritzen, gegen die selbst die schweren Haubitzen nichts vermochten, mit den „großen Onkeln", mit den 30,5-Mörsern, hinauszujagen. Das wäre ja auch geglückt, denn wo so eine Riesengranate einschlug, flog der Felsen mitsamt der Stellung und der Besatzung in die Luft, aber die herumfliegenden Felssplitter gefährdeten die hart am Feinde liegenden eigenen Truppen derart, daß man, da diese unmöglich zurückzunehmen waren, die Beschießung einstellen mußten. Es blieb also nichts übrig, als auszuharren.

Am 15. Dezember machten sich die Wirkungen der Niederlagen, die die Russen an den beiden Flügeln, bei Limanowa und bei Lodz, erlitten haben, auch im Zentrum fühlbar. Auch hier, wo sie unseren Grenzen noch am nächsten standen, mußten sie den Rückzug antreten, dessen Linie über Kielce nach Iwangorod führte. Aber, wie überall, so leisten sie auch in Südpolen den nachdrängenden verbündeten Truppen erbitterten Widerstand. Immer haben sie hinter der Linie, die sie gerade verteidigen, eine neue vorbereitet, dahinter eine zweite, dritte. Kielce, das sie bei der ersten Vorrückung den Deutschen ohne einen Kanonenschuß überließen, ist jetzt sehr stark befestigt und auch der in den letzten Wochen vielgenannte Nidaabschnitt ist eine sehr kräftige, schon durch die Natur außerordentlich begünstigte Defensivlinie.

Ernst Klein.

Zum Kampf um den Suez-Kanal.

= Die unter Leitung der Engländer in der Gegend des Suezkanals kämpfenden indischen Truppen haben größtenteils eine militärische Vorbildung genossen. Man sieht auf unserer Illustration, daß sie es verstehen, sich unter Benutzung des Wüstensandes Schutzwände gegen die feindlichen Kugeln zu schaffen. Ob sie jedoch den durch die bisherigen Erfolge der Türken gesteigerten Mut und Unternehmungsgeist derselben auf die Dauer standhalten, wird uns der Ausgang des Krieges lehren.

Kriegs-Allerlei.

= Der „abgesetzte" Puccini. Die Direktion der Komischen Oper in Paris hat die drei Puccinischen Opern „Bohème", „Tosca" und „Madame Butterfly", welche bereits für die Frühjahrssaison in Vorbereitung waren, wieder vom Spielplan gestrichen, weil Puccini in einer Zuschrift an eine deutsche Zeitung sich dagegen verwahrte, ein Deutschenfeind zu sein. (Frkft. Ztg.)

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 15. Karlsruhe, Mittwoch den 10. Februar 1915. 31. Jahrgang.

Erdhöhlen bei Reims.

= Durch systematische Beschießung der Ortschaften hinter der deutschen Front, haben die Franzosen eine große Anzahl Dörfer in Trümmer gelegt. Der Zweck der Beschießung, etwa dort einquartierte deutsche Truppen aus den Ortschaften zu vertreiben, wurde aber nicht erreicht, da unsere Soldaten unter den gute Deckung bietenden Trümmerhaufen Höhlen gruben und darin wohnten. Auf diese Weise wurden zahlreiche zerschossene Ortschaften durch Erdhöhlen fast unterminiert. Unsere Darstellung zeigt eine solche im Entstehen begriffene Erdhöhle aus dem Dorfe Baudesincourt östlich von Reims.

Die Gefahr für England

und wie sie von Kapitän Joh. Sirius ausgenützt wurde.

Von **A. Conan Doyle.**

(Fortsetzung.)

Als Delta und Epsilon längsseits von mir lagen, empfing ich die Berichte von Miriam und Var, den beiden Führern. Jeder hatte 12 Torpedos abgeschossen und 22 Schiffe waren von ihnen versenkt worden: Ein Mann war an Bord der Delta durch einen Maschinenfehler ums Leben gekommen und einer von der Epsilon hatten zwei Brandwunden erhalten. Ich nahm die Verwundeten zu mir an Bord und gab jedem der Boote einen meiner Leute. Ich verteilte außerdem meinen Oelvorrat, meine Ersatzteile und Torpedos unter ihnen, obwohl wir bei den leichtkippenden Fahrzeugen große Schwierigkeiten hatten beim Umladen. Doch um 10 Uhr waren wir fertig und die beiden Boote waren nun für weitere 10 Tage ausgerüstet. Ich selbst, mit nur noch zwei Torpedos, fuhr nordwärts nach der Irischen See. Eines meiner Torpedos brauchte ich noch den gleichen Abend für ein Viehtransportschiff, das nach Milford fuhr. Spät in der Nacht, in der Höhe von Holyhead, rief ich meine vier Nordboote an, aber ohne Erfolg. Die Tragweite ihres Funkenapparats war sehr gering. Gegen 3 Uhr nächsten Nachmittags bekam ich schwach Antwort. Es war eine große Beruhigung für mich, zu erfahren, daß sie meine telegraphischen Befehle erhalten und auf ihrem Platz waren. Noch vor Abend trafen wir uns im Schutz von Sanda Island bei Kintyre. Ich war stolz wie ein Admiral, als ich meine fünf Walfischboote alle in einer Reihe nebeneinander liegen sah. Panzas Bericht war glänzend. Ohne jeden Zwischenfall hatten sie bereits 20 Schiffe versenkt. Ich befahl der Beta, ihr Oel und Torpedos unter die andern drei zu verteilen, so daß sie für weiteres Kreuzen gut ausgerüstet waren. Dann fuhren Beta und wir heimwärts und kamen Sonntag, den 25. April, nach unserm Stützpunkt. Bei Kap Wrath erwischte ich von einem kleinen Schiff eine Zeitung.

„Weizen 84, Mais 60, Futtergerste 62."

Was galten Schlachten und Beschießungen im Vergleich damit!

Die ganze Küste von Norland war eng blockiert und selbst der kleinste Hafen von den Engländern besetzt. Weshalb sollten sie aber mein bescheidenes Landhaus für verdächtig halten, ein Landhaus, wie es mehr als 10 000 an der Küste entlang gab. Ich war erfreut, als das heimische weiße Haus vor uns in meinem Periskop zum Vorschein kam. In der Nacht landete ich und fand mein Lager unversehrt. Vor Morgen meldete sich auch die Beta, denn wir hatten zur Orientierung die Fenster erleuchtet.

Es ist nicht meine Sache, von den Briefen zu berichten, die mich in meinem kleinen Hauptquartier erwarteten. Sie sollen für immer als Familienschatz aufbewahrt werden. Unter andern war ein Gruß meines Königs. Er bat mich um einen Besuch in der Hauptstadt, aber vorerst beschloß ich, der Aufforderung noch keine Folge zu leisten. Ich hatte zwei Tage zu tun oder besser gesagt Nächte, denn wir tauchten während der Tagesstunden unter. Am dritten Morgen, um 4 Uhr, stachen die Beta und mein kleines Flaggschiff wieder in See mit der Themsemündung, wie am Anfang, als Ziel.

Ich hatte keine Zeit gefunden, unsere Zeitungen an Land zu lesen und las sie nun unterwegs. Die Engländer hielten alle Hafenplätze besetzt, doch sonst hatten wir nicht gelitten, da wir vorzügliche Bahnverbindungen nach dem übrigen Europa haben. Die Preise hatten sich wenig geändert und die Industrie arbeitete wie vorher. Man sprach von einer Landung der Engländer, doch das war barer Unsinn, denn sie mußten inzwischen erfahren haben, daß es Selbstmord gewesen wäre, angesichts der Unterseeboote Truppentransporte vorzunehmen. Wenn sie einen Tunnel hätten, könnten sie ihre trefflichen Kolonialtruppen herüberwerfen, bis dahin aber war es für Europa einerlei, ob sie überhaupt vorhanden waren oder nicht. Mein eigenes Land war daher in guter Verfassung und hatte nichts zu fürchten. Großbritannien dagegen fühlte bereits meine Hand an seiner Kehle. Da in gewöhnlichen Zeiten vier Fünftel der Lebensmittel importiert werden, gingen die Preise sprungweise in die Höhe. Die Vorräte im Lande gingen zu Ende und nur wenig kam herein, um sie aufzufrischen. Die Versicherungsprämien beim Lloyd waren so gestiegen, daß Lebensmittel für die große Masse unerschwinglich wurden, bis sie zum Verkauf kamen. Ein Brot, das für gewöhnlich 50 Pfg. kostete, galt bereits 1,20 Mk., Ochsenfleisch kostete 3,20 Mk. das Pfund und Hammelfleisch 2,75 Mk. Alles andere war entsprechend gestiegen. Die Regierung hatte tatkräftig eingegriffen und bot eine große Summe für Korn zum sofortigen Anbau. Es konnte aber nicht vor fünf Monaten reifen, und lange vorher werde die halbe Bevölkerung, wie die Zeitungen ausführten, verhungert sein. Man appellierte an die Vaterlandsliebe des Volkes und versicherte, daß die Stockung im

Handel vorübergehend sei und man sich nur etwas gedulden müsse. Aber bereits machte sich eine erhöhte Sterblichkeit bemerkbar, besonders unter den Kindern, die unter dem Mangel an Milch litten, da das Vieh aus Mangel an Fleisch geschlachtet wurde. Es gab ernstlichen Aufruhr in den Kohlengegenden und in Midlands und gleichzeitig eine Erhebung der Sozialisten in London Ost, die schon den Charakter eines Bürgerkrieges angenommen hatten. Bereits erklärten bedeutende Zeitungen, daß England in einer unhaltbaren Lage sei, und daß ein baldiger Friedensschluß allein das größte Verhängnis, das die Welt je gesehen, abwenden könne. Es war nun meine Aufgabe, zu beweisen, daß sie recht hatten.

Am 2. Mai war ich wieder bei Maplin Sands, im Norden der Themsemündung. Die Beta hatte ich nach dem Solent gesandt, um diesen zu blockieren und in die Lücke der verunglückten Kappa zu treten. Und nun war ich wirklich dabei, England zu erdrosseln; London, Southampton, der Kanal von Bristol, Liverpool, der Nord-Kanal, die Zufahrt nach Glasgow, alle waren durch meine Boote bewacht. Die großen Dampfer löschten ihre Ladung, wie wir später erfuhren, in Galway und West-Irland, wo Lebensmittel billiger waren als je. Tausende schifften sich von England nach Irland ein, um dem Hungertod zu entgehen. Aber die ganze Bevölkerung kann nicht verpflanzt werden. Die Hauptmasse des Volkes war Mitte Mai tatsächlich am Verhungern. Um diese Zeit war Weizen auf 100, Mais und Futtergerste auf 80 gestiegen. Selbst die Widerspenstigen hatten eingesehen, daß es nicht so weitergehen konnte.

In den großen Städten jammerten hungernde Mengen vor den Behörden um Brot, Beamte wurden überall angegriffen und oft sogar ermordet vom fanatischen Pöbel. Der setzte sich zum großen Teil aus verzweifelten Frauen zusammen, die ihre Kinder vor ihren Augen hatten verhungern sehen. Auf dem Lande dienten Wurzeln, Rinde und Kräuter aller Arten als Nahrung. In London mußten die Wohnungen der Minister ständig durch starke Wachen geschützt werden, und ein Bataillon der Garde lag ständig um das Parlamentsgebäude. Das Leben des ersten Ministers und des Staatssekretärs des Auswärtigen wurden immer wieder durch Anschläge bedroht. Und doch hatte die Regierung bei der Kriegserklärung die Zustimmung aller Parteien gehabt. Die wirklich Schuldigen waren die, die nicht vorher einsehen und verstehen konnten, daß, wenn England seine Nahrungsmittel nicht im Lande bauen oder durch einen Tunnel einführen konnte, all seine ungeheuern Auslagen für Heer und Flotte umsonst waren, wenn sein Gegner nur ein paar Unterseeboote und Männer hatte, die sie zu gebrauchen verstanden. England war schon oft unklug, kam aber bisher immer noch ungestraft durch. Dieses Mal mußte es den Schaden tragen. Man kann nicht erwarten, daß einen das Glück jedesmal rettet.

Ich müßte meine Schilderungen wiederholen, wollte ich all unsere Taten in jenen zehn Tagen nach der zweiten Abfahrt von unserm Stützpunkt beschreiben. Während meiner Abwesenheit hatten die Schiffe wieder Mut bekommen und fingen an wieder zum Vorschein zu kommen. Am ersten Tag erledigte ich vier. Danach mußte ich weiter hinaus und fing wieder einige in französischen Gewässern. Einmal kam ich knapp davon. In eines der Ventile war Sand geraten, und es versagte während wir unter Wasser fuhren. Nur unser Ueberschuß an Auftrieb rettete uns. Am Ende der Woche war der Kanal wieder rein, und die Beta und mein eigenes Boot fuhren wieder westwärts. Dort empfingen wir ermutigende Botschaft von unsern Gefährten bei Bristol, die anderseits wieder von der Delta bei Liverpool gehört hatten. Unsere Aufgabe war völlig gelöst. Wir konnten nicht jede Einfuhr von Lebensmitteln unterbinden, hatten es aber erreicht, daß der Preis für das Wenige, das hereinkam, so stieg, daß er für die ohne Vermögen unerschwinglich wurde. Vergeblich beschlagnahmte die Regierung und teilte aus, wie ein General die Garnison einer Festung verpflegt. Diese Aufgabe war zu groß, die Verantwortung zu ungeheuer. Selbst der stolze, unbeugsame Engländer konnte das nicht länger aushalten.

Ich erinnere mich sehr gut, wie die Nachricht mich erreichte. Ich lag zu der Zeit bei Selsey Bill, als ich ein kleines Kriegsschiff den Kanal herabkommen sah. Es war nie meine Absicht, ein Schiff, das herabfuhr, anzugreifen. Meine Torpedos und selbst meine Kugeln waren zu kostbar dafür. Doch die Bewegungen des Schiffes erregten meine Aufmerksamkeit, es kam langsam im Zickzack auf mich zu.

„Es sucht mich," dachte ich. „Doch was wollte das närrische Ding, wenn es mich entdeckte?"

Ich lag gerade an der Oberfläche und machte mich bereit zum Untertauchen, für den Fall es mich angreifen wollte. In diesem Augenblick — es war ungefähr eine halbe Meile entfernt —, drehte es und zu meiner Ueberraschung wehte die rote Flagge mit dem blauen Kreis, unsere eigene liebe Flagge, von seiner Gaffel. Für einen Augenblick dachte ich, es sei eine schlaue List des Feindes, mich beizukriegen. Ich ergriff mein Glas und rief Vornal bei. Da erkannten wir beide das Schiff. Es war der Kreuzer Juno, der allein unversehrt geblieben war. Wie konnte er hier in den feindlichen Gewässern die Flagge zeigen? Dann verstand ich, wandte mich zu Vornal, und wir lagen uns in den Armen. Es konnte nur Waffenstillstand oder Frieden bedeuten!

Und es war Friede. Wir erfuhren die frohe Botschaft, als wir aufgetaucht und an der Seite des Kreuzers lagen und der laute Jubel der uns begrüßte, schließlich zu Ruhe kam. Der Befehl ging dahin, uns sofort in Blankenberg einzufinden. Dann fuhr der Kreuzer weiter durch den Kanal, die andern aufzusuchen. Wir kehrten über Wasser nach dem Hafen zurück, dampften durch die ganze englische Flotte, als wir durch die Nordsee kamen. Die Besatzung drängte sich an die Seiten, um uns zu beobachten. Ich sehe heute noch ihre finstern, zornigen Gesichter. Manche ballten die Fäuste und fluchten, als wir an ihnen vorbeifuhren. Es war nicht, weil wir sie besiegt hatten — ich muß das zu ihrer Rechtfertigung sagen; der Engländer trägt keinen Haß gegen einen tapfern Feind, das hat der Burenkrieg bewiesen, — sondern weil es nach ihrer Ansicht eine Feigheit war, Handelsschiffe anzugreifen und Kriegsschiffen auszuweichen. Es ist ebenso, wie der Araber einen Flankenangriff als eines Mannes unwürdig betrachtet. Krieg ist kein Spiel im großen, meine lieben Engländer. Es ist ein verzweifeltes Ringen um die Oberhand, und man muß seinen Geist anstrengen, um die schwache Stelle seines Feindes ausfindig zu machen. Ihr habt kein Recht, mich darum zu tadeln, weil ich eure schwache Seite gefunden habe. Das war meine Pflicht. Vielleicht haben dies die Offiziere und Matrosen, die an jenem Maimorgen die kleine Jota voll Haß an sich vorbeifahren sahen, mit der Zeit eingesehen und lassen mir nun, nachdem das erste Gefühl der Erbitterung über die unverschuldete Niederlage überwunden, Gerechtigkeit widerfahren.

Meinen Einzug in Blankenberg laßt euch von andern erzählen, sie mögen ausführlich die tolle Begeisterung der Menge, den großartigen Empfang durch die Behörden, der jedem einkommenden Boot zuteil wurde, euch schildern. Die Leute hatten ohne Zweifel die Schenkung verdient, die ihnen der Staat verlieh, und die jedem von ihnen ein sorgloses Dasein sicherte. Es war ein Heldenstück an Ausdauer, so lange bei der steten Anspannung der Nerven, zusammengepfercht diese unnatürliche Luft zu atmen, und es wird für lange Zeit unerreicht bleiben. Das Vaterland darf mit Recht auf solche Seeleute stolz sein. Die Friedensbedingungen waren nicht hart, denn wir durften uns nicht England zum dauernden Feind machen. Wir wußten wohl, daß wir den Krieg nur durch besondere Verhältnisse gewonnen hatten, welche uns ein zweites Mal sicher nicht mehr begünstigten, und daß in ein paar Jahren die Macht des Insellandes mächtiger sein werde als je zuvor, infolge der Lehre, die es erhalten. Es wäre Blödsinn, sich einen solchen Gegner zu schaffen. Ein gegenseitiger Flaggsalut war vereinbart worden. Die Grenze in der Kolonie war durch Schiedsspruch geregelt, und wir verlangten keine Kriegsentschädigung, außer daß England für uns jede Entschädigung übernahm, die ein internationalnr Gerichtshof Frankreich oder den Vereinigten Staaten zusprach, für Schaden, den ihnen unsere Unterseeboote zugefügt. Das war das Ende des Krieges.

Sicher wird England auf solche Weise kein zweites Mal geschlagen werden. Seine einfältige Kurzsichtigkeit erklärt sich zum Teil aus der Einbildung, der Feind werde ein Handelsschiff nicht beschießen. Der natürliche Menschenverstand hätte ihm sagen müssen, daß der Feind den Weg wählen wird, der ihn am ersten zum Ziele führt, daß er nicht lang überlegen wird, was er tun darf, sondern daß er handeln wird und erst später über die Berechtigung der Handlung disputieren. Die Ansicht der ganzen Welt geht heute dahin, daß, wenn die

Blockade ausgesprochen, gegen die, welche die Blockade zu brechen suchen, jedes Mittel erlaubt ist, und daß es ebenso berechtigt war, alle Lebensmittel von England fern zu halten, als im Kriege der Belagerer einer Festung diese von jeder Zufuhr abschneidet.

(Schluß folgt.)

Die Kämpfe im Argonnenwald

sind in den letzten Tagen in der Presse lebhaft erörtert worden. Auf beiden Seiten wurde in den Kämpfen heftig gestritten, jedes Vorwärtsschreiten der deutschen Truppen dort bedeutet die immer näher rückende Einkreisung von Verdun, die von den Franzosen so sehr gefürchtet wird. — Unser Bild veranschaulicht die Kämpfe in einem französischen Schützengraben im Angriff und Gegenangriff zwischen den Bäumen des Argonnenwaldes.

Die Wirkung der schweren Artillerie

ist auf unserem Bilde sehr ersichtlich. Es zeigt die zerstörte Kirche des an der deutsch-französischen Grenze unweit der Argonnen liegenden schwer heimgesuchten Ortes Oberburnhaupt, welcher bei der vorübergehenden Besetzung durch die Franzosen fast vollständig in Trümmer gelegt wurde, und um dessen Besitz seit Ausbruch des Krieges und auch noch jetzt die heftigsten Kämpfe geführt werden. Wie auf dem Bilde zu sehen, blieb in der allgemeinen Zerstörung ringsum das Kruzifix und die Muttergottesstatue wie durch ein Wunder unversehrt.

General Pau,

der Generalissimus der französischen Südarmee, soll nach bestimmten Meldungen sich mit Gefolge nach Petersburg begeben

haben, um von dort aus als beratender Teil im russischen Oberkommando teilzunehmen, oder auch wohl selbst eine Armee zu führen. Unser Bild zeigt den General, der bekanntlich im deutsch-französischen Feldzuge 1870/71 die rechte Hand verlor.

Die Kämpfe in Südpolen.

Von unserem nach Südpolen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden, vom Kriegspressequartier genehmigten Bericht.

. . . . . Im Januar 1915.

oken. Die Kämpfe im südlichen Teile Polens trugen während der Abweisung des russischen Vorstoßes gegen Schlesien einen wesentlich anderen Charakter als die im nördlichen und die in Galizien. Es standen hier die Zentren der beiden Armeen gegenüber und während die Verbündeten an den Flügeln mit aller Energie die Entscheidung herbeizuführen trachteten, hatte das von der Armee Woyrsch gebildete Zentrum die Aufgabe, die im Raume von Südpolen operierenden russischen Kräfte und zwar, so weit mir bekannt wurde, die russische 4. und 9. Armee derart zu binden, daß sie den beiden Flügeln keine Hilfe zu leisten vermochten.

Die Armee Woyrsch ist hervorgegangen aus dem schlesischen Landwehrkorps, das zu Beginn des Krieges über Kielce von Schlesien aus an die Weichsel vorbrach, diese bei Jocefow überschritt und den Vorstoß Dankls auf Lublin mitmachte. Als die Armee Dankl von der gewaltigen numerischen Ueberlegenheit, der ihr entgegengeworfenen russischen Kräfte zurückweichen mußte, war es das schlesische Landwehrkorps, das sich bei dem blutigen Rückzugsgefecht von Tarnawka in grandioser Weise auszeichnete. Immer wieder warfen sich die braven schlesischen Landwehrmänner den nachdrängenden Russen entgegen, immer wieder drängten sie die heranquellende Uebermacht zurück. Schritt um Schritt gingen sie dann selber zurück und an ihren Bajonetten prallten alle Angriffe der Russen ab. Ihr Führer, General Woyrsch, war selbst in den vordersten Reihen, rauchte seelenruhig seine Zigarren und feuerte seine braven „Schlesinger" immer von neuem an. Mehr als einmal kamen ihm und seinem Stab die russischen Husaren in gefährliche Nähe; an einer Stelle sogar mußte der Stab absitzen, um die Russen mit blutigen Köpfen zurückzuschlagen. — General Woyrsch ritt während dessen im Schritt weiter.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betr.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß gemäß § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. v. Mts. und § 5 der Badischen Verordnung vom 28. Januar 1915 Mühlen, Bäcker, Konditoren und Händler, die gemäß § 4 Absatz 4 der Bundesratsverordnung Mehl verkaufen oder verbacken, **über die eingetretenen Veränderungen ihres Bestandes jeweils am 1., 10. und 20. jeden Monats — erstmals** also am 10. Februar 1915 — an das Bürgermeisteramt Anzeige zu erstatten haben.

Karlsruhe, den 9. Februar 1915.

Das Bürgermeisteramt. 1942

Residenz-Theater.

Sturmangriff

der deutschen Hochseeflotte.

Schwarzwaldverein (Sektion Karlsruhe).
Donnerstag, den 11. Februar 1915:
Zusammenkunft
im Rheinländer, Konkordiasaal.

Sehr empfehlenswerte
frische Teigwaren,
wie: 1936
Makkaroni per Pfd. 45, 50, 55 und 60 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfd. 55 und 65 Pfg.
Suppennudeln p. Pfd. 50, 60, 70 u. 80 Pfg.
Riebele, Sternchen, Buchstaben u. s. w. per Pfd. 50, 60, 70 Pfg.
N. J. Homburger
Tel. 152. Kronenstr. 50.

Aufschlag-Eier
10 Stück **60 Pfg.**
Für Konditorei u. Bäcker billiger. B3851
Bis Freitag abend.
Zähringerstr. 30.

1—2 Benzintässer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B3819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ettlingen.
Ein neuerbautes **Einfamilienhaus** mit 7 Zimmern, Bad u. dgl. in schönster, freier Lage ist um den billigen Preis von 17500 Mk. bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. B3796 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Gutgehendes 2.1
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
in bester Geschäftslage ist per sofort unt. günst. Bedingungen **zu verkf.** Angeb. unt. Nr. B3830 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb

1 Schreibtisch mit Stuhl,
1 kl. Aktenschrank,
sowie einige **Tische**
verkauft billig 1944
Odeon-Haus,
Kaiserstraße 187.

Ein sehr gut erhaltener
Kinderliegwagen,
Anschaffungspreis 68 Mk. für 30 Mk. sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1947 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Rassenhunde.
Wolfshund (Rüde), dressiert, sehr wachsames, schönes Tier, 1 junger, glatthaariger **Pfeffer und Salz-Schnauzer**, 1 schwarzer **Zwerg-Spitzer** billig zu verkaufen; ein **Foxterrier**, Rüde, kleine Rasse, für 6 Mk. abzugeben. B3790
E. Rupp, Kriegstr. 60, II.
Nähe der Kronenstraße.

Fahrrad-Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln werden staunend billig sofort gemacht. B3854
Schützenstr. 53 (Hof).

Tapeten!
Neue Kollektion 1915
Grosse Auswahl bis feinsten.
Billigste Preise!
Uebernahme v. Tapezierarbeit.
H. Durand
Karlsruhe, Douglasstr. 26.
Telephon 2435. 1945
Verlangen Sie Musterkarten.
Reste allerbilligst.

Diwans
neue, große Auswahl v. 28, 35 u. 40 ℳ an, hochf. Dessins v. 55 ℳ an.
10% Extrarabatt.
B3783 **R. Köhler,** Schützenstr. 25.

Emailherde,
bestes Fabrikat in Brand u. Backen, mit schriftl. Garantie billigst.
Gebr. Herde nehme in Zahlung.
Rastatter Herdlager,
Schillerstr. 4.
B3837 **Keine Ladenspesen.**

Eleganter **Kinderwagen,** wenige Tage im Gebrauch, zu verkaufen. B3808 **Jollystraße 11,** 1. St.

Stellen-Angebote.

Tüchtig. Buchhalter und Korrespondent
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 1943 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Jung. Kaufmann
für technisches Büro sofort gesucht. Flotte Kurzschrift und gutes Maschinenschreiben Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbet. unt. Nr. 1876 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.2

Wegen Einberufung des Inhabers
Kommis
tüchtige, ehrliche Kraft, **aus der Kolonialwarenbranche** baldigst **gesucht** von **Anton Bopp** in **Bruchsal.**
Angebote an **E. Schneider** in **Ettlingen, Postfach 4.** 541a.3.2

Hotelbuchhalterin
Zum sofortigen Eintritt wird eine Hotelbuchhalterin für ein hiesiges, größeres Hotel-Restaurant gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Referenzen und evtl. Photographie unt. Hotelbuchhalterin Nr. 533a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige
Stenotypistin.
Dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1907 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Agent ges. z. **Cigarr.-Verk.** a. Wirte usw. Vergüt. ev. ℳ 300 mon. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22. 302a.10.6

Friseur-Gehilfe
per sofort gesucht von 1929
Oskar Decker, Kaiserstr. 32.

Schuhbranche!

Per 1. April a. c. wird eine in der Branche und im Verkehr mit feiner Kundschaft bewanderte jüngere **Verkäuferin gesucht.**

Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 1800 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Junger Mann, nicht unter 18 Jahren, kann
Automobilfahrer
werden. 311a.14.5
Dürkopp- & Mercedes-Garage, Offenburg (Baden).

Gesucht
jüngerer Schneider
auf Woche bei guter Bezahlung.
Hagen, Waldhornstraße 21, 4. St., Ecke Kaiserstr. B3840.2.1

Schneider
für Waffenröcke u. Militärhosen geg. gute Bezahlung sucht B2964.3.3
Hch. Brückner, Kaiserstraße 156.

Schuhmacher
auf Sohlen u. Fleck sofort **gesucht.**
B3822 **G. Meermann, Boeckhstr. 26.**

Schuhmacher
werden eingestellt in der **Rheinischen Schuhbesohlanstalt M. Wetzka, Mühlburg,**
B3714.2.2 Rheinstraße 46.

Maschinenarbeiter
für **Holzbearbeitungs-Maschinen** sofort **gesucht.** Näh. 1905 **Werderstraße 87,** Kontor im Hof.

Im Chamottemauern erfahrener Ofenbauer
auch Halbinvalide, der selbständig nach Zeichnung arbeiten kann, für auswärtige Ofenbauten gesucht. Bei guter Leistung Beschäftigung dauernd. Angebote unter Nr. B3882 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtiger, stadtkundiger
Fuhrmann
kann sofort eintreten.
1457 **Goethestraße 20.**

Schmiede-Lehrling
per sofort oder später **gesucht** bei sofortiger Vergütung. B3836
Ph. Mannherz, Schmiedemstr., **Rüppurrerstraße 100.**

Wer Stellen finden:
tüchtiges **Büfettfräulein, Hoteldiener, Hausbursche** für Wirtschaft, **Silberputzer** und **Küchenmädchen.** 1928
Josef Wolfarth, Steinstr. 19, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Aelteres, einfaches Mädchen, das etwas kochen kann, **findet** sofort leichte **Stelle** bei kleiner Familie. Näheres unter Nr. 1923 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein kräftiges, junges
Mädchen,
das jede Arbeit übernimmt, auch in der Küche, bei Mk. 23.— monatl. Gehalt nach Potsdam **gesucht.** Angebote unter Nr. 1937 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ordentliches, sauberes 1930
Mädchen
auf 15. gesucht. Zu erfragen **Kaiserstr. 32** im Friseurgeschäft.

Besseres Mädchen
das kochen kann u. die übrigen Hausarbeiten versteht, auf 15. März in kleineren Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 1924 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fleißiges, reinliches **Mädchen,** das etwas kochen kann, in besseren Häusern gedient, gute Zeugnisse hat, findet bei 2 Damen dauernde Stellung für 1. März. Zu erfrag. **Mathystraße 3 I** von 9—12 und 3—5 Uhr. B3838

Per sofort tüchtiges Mädchen gesucht, das alle Hausarbeiten verrichten kann, nicht unter 20 Jahren.
Frau Dr. Hemmerdinger,
B3835.2.1 Kaiserallee 50, II.

Tüchtiges Mädchen,
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht, zum 1. März gesucht. 1949
M. Schneider,
Erbprinzenstr. 31, Eckladen.

Dienstmädchen, B3844
welches kochen kann, wird per sof. **gesucht** für bürgerlichen Haushalt.
D. Thomas, Kaiserstr. 152.

Selbständiges **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit bis 15. Febr. **gesucht.**
B3848 **Körnerstr. 25** (Wirtschaft).

Gesucht sofort ein einfaches **Mädchen** für alle Hausarbeit. Vorzustellen vormitt. von 9—1 Uhr, mittags von 4—7 Uhr. B3847
Näh. **Weltzienstraße 15,** 3. St.

Jüngeres **Mädchen** tagsüber od. **Frau** für einige Stunden **gesucht.**
B3824 **Lessingstraße 10,** parterre.

Monatsstelle.
Zuverl. **Mädchen** tägl. vormittags für Hausarbeit **gesucht.** B3816
Yorkstraße 22, III.

Monatsstelle.
Pünktl. **Mädchen** täglich vorm. 2—3 Stund. für Hausarbeit **gesucht.**
B3815 **Kaiserstraße 9,** 4. Stock.

Damenputz.
1. Arbeiterin, Zuarbeiterinnen,
tüchtig und gewandt, werden sofort gesucht. 1902
B. & H. Baer,
Kaiserstr. 233.

Pünktliche, zuverläss. **Waschfrau** **gesucht** mit guten Empfehlungen. Zu erfragen unter Nr. 1933 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Reinliche, unabhängige **Putzfrau** für Samstags nachmittag **gesucht.** Vorzustellen **Körnerstr. 15,** II lks. von 2—5 Uhr mittags. B3802

Eine pünktliche, saubere
Putzfrau
sofort **gesucht.** 1863.2.2
Kaiserstraße 78, Laden.

Stellen-Gesuche.

Vertrauensstellung
in größerem Hause in Karlsruhe sucht tücht. **Kaufmann,** junge, energische und zielbewußte Kraft, mit Buchführung, Korrespondenz und dem gesamten Reklamewesen best. vertraut. Nur Firmen, die Lebensstellung bieten können, wollen Angebote einreichen unter Nr. B3822 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Modistin sucht Stellung als **2. Arbeiterin,** möglichst mit freier Station.
Angebote unter Nr. B3521 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Ein Mädchen
17 Jahre alt, das nähen u. bügeln gelernt hat, **sucht** auf 1. März od. später **Stelle** als Zimmermädchen od. zu Kindern. Zu erfrag. **Karl-Wilhelmstr. 50,** part. B3810

Zimmermädchen
sucht Stellung für Hotel, 15. Febr. evtl. 1. März. Angeb. unt. Nr. B3805 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Stelle gesucht
per 1. März für tüchtiges Mädchen, das gut nähen, serbieren u. plätten kann; ginge auch als **Köchin** oder **Stütze.** Kann der gut bürgerlichen Küche selbständig vorstehen. Angebote unter Nr. B3757 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Einfaches Fräulein, das im Haushalt u. Nähen bewandert, **sucht Stellung** als Stütze gegen kleine Vergütung. Angebote unter Nr. B3853 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erbeten.

Aelteres Mädchen,
das gut bürgerl. kochen kann, **sucht Stelle** i. Geschäftshaus od. Wirtsch.
B3644.2.2 **Scherrstraße 12,** III.

Aelteres israelitisches Mädchen
sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie oder bei einzel. ält. Herrn. B3812
Näheres **Kronenstr. 13,** 2. St.

Mädchen, 22 Jahre alt, nähen und bügelkundig, welches schon in Stellung war, sucht solche als Stütze im Haushalt. Angeb. erb. an Frau **Aug. Malsch, Ludwig-Wilhelmstr. 10,** II. 1940

Junge, fleißige Frau sucht **Monatsstelle,** evtl. nur für nachmittags; geht auch Büro reinigen. B3817
Gartenstr. 8, Seitb. IV rechts.

Vermietungen.

Karlstraße 30, in Nähe der Hauptpost, ist ein schöner heller geräumiger **Laden** evtl. mit **Wohnung** im II. Stock sofort od. auf 1. April zu verm. 1565

In erster Geschäftslage
ist ein **kleinerer Laden**
per bald oder später umständehalber billig **zu vermieten.**
Angebote unt. Nr. 1852 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Wohnung z. vermieten.
Karl-Wilhelmstraße 32 ist der 3. Stock, bestehend in 5 Zimmern mit Badezimmer, Mansarde, Keller und allem Zubehör, ohne Gegenüber, auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 737*

4 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. **Karlstraße 85,** part.

Schöne Wohnung
2. Stock, von 5 Zimmern, 2 Balkons, Bad, Trockenveranda, Keller, Mansarde per 1. April zu vermieten.
Näheres b. **Wilh. Göhler, Waldstr. 40c,** im Laden. Teleph. 1519. 1988

Bachstraße 43,
nächst der Händelstraße,
Drei- u. Vierzimmerwohnung.
mit Bad, Mädchen- evtl. Fremdenzimmer u. reichl. Zubeh., gesunde, freie Lage, Neubau, gut trocken (Fertigstellung 1. März) zu vermiet. Zu erfr. im Geschäft das. 17103*

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Balkon u. reichl. Zubehör **Kaiserstraße 185,** 3 Treppen, links, per 1. April od. 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr ab. Näheres 2 Treppen hoch. 1585*

3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem geschl. Hause m. elektr. Treppenhausbeleuchtung und Vorgarten an kl. Familie auf 1. April zu vermieten. Näh. **Hübschstr. 13,** 3. Stock links. B3115.5.4

Dreizimmer-Wohnung.
Scheffelstraße 47 ist im 2. Stock eine Dreizimmer-Wohnung samt Zubehör auf 1. April billig **zu vermieten.** Näh. im Laden. 75*

Sternbergstraße 8
sind 2 schöne 3 Zimmerwohnungen m. Zubehör u. evtl. m. **Werkstatträumlichkeiten u. Hof** auf 1. April zu vermieten. Näheres **Werderstraße 9,** II. Tel. 1617. B297*

Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas, sonnige, freie Lage, auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Näheres **Gartenstr. 52,** part. B1839.10.10

Schöne **Dreizimmerwohnung** auf sofort oder später zu vermieten.
B3827 **Sofienstraße 95** III.

Bachstr. 40c schöne 4 Zimmerwohnung, Balkon, elektr. Licht 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Stock oder **Hirschstr. 69,** 1. Stock. B3485.10.3

Boeckhstraße 26 ist im 4. Stock eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu vermieten. Zu erfrag im Bäckerladen. B3480.5.4

Durlacher-Allee 2 ist im 3. Stock eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör per 1. April **zu vermieten.** Zu erfr. im 4. St. B3849

Durlacher Allee 39 sind **2 Wohnungen** mit 3 und 4 Zimmern und Zugehör auf April zu vermieten. Näh. 2. Stock. B2754.10.5

Erbprinzenstraße 21, 2 Stiegen hoch, ist eine schöne **Wohnung** mit 7 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock. 514*

Gerwigstraße 20 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern u. all. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock, links. B3825

Hirschstraße 69 ist eine schöne, große 4 Zimmer-Wohnung, Erker, großes Bad 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. part. B3481.10.3

Humboldtstr. 25a ist im 4. Stock links schöne **2 Zimmerwohnung,** Küche, Keller usw. auf 1. April zu vermieten. Näheres B3469
Luisenstraße 39 II.

Kaiserstr. 119, Vorderhaus 2. Stock, **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonst. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 600 Mk. Zu erfr. im Laden daselbst. 192*

Kapellenstraße ist eine schöne **Zimmerwohnung** mit Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näheres Durlacherstr. 35, i. Laden. B3500 3.9

Karlstraße 30 ist der II. Stock, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1564

Kriegstr. 151, II., schöne **4 Zimmerwohnung,** Bad, Balkon, Veranda, große Mansarde, auf 1. April zu vermiet. Näh. part. B2199.10.8

Kriegstraße 172, früher 88, sind **drei Zimmer** mit Zubeh., Gartenseite, 2. St., auf sof. od. später zu verm. Näh. 1. St., 10—6 Uhr. B3563.3.2

Lachnerstr. 13 ist verhältnissehalb. neuzeitl. **3 Zimmerwohnung** mit Balkon, Veranda 2c., auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. Nr. 15, parterre. B3850.2.1

Lenzstr. 9, 3. St. moderne **4 Zimmer-Wohnung,** Bad, elektr. Licht und Gas zu vermieten. Näheres daselbst im 1. St. B3432.5.3

Morgenstr. 1 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Gas und allem Zubehör auf **1. April zu vermieten.** Näheres im Laden. B3773.2.1

Rüppurrerstraße 62 ist geräumige **4 Zimmerwohnung** m. Mansarde u. Zubehör in schöner freier Lage, für 1. April zu vermieten. Näh. parterre. B3783

Sophienstraße 30, 2. Stock, ist geräumige, sonnige **6 Zimmer-Wohnung** mit Balkon, Gärtchen und reichlich. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Bad in einem Zimmer vorgesehen. Preis 1000 Mk. Näh. daselbst. B3490.4.3

Stöfferstraße 3a im 4. Stock schöne **3 Zimmerwohnung** per 1. April zu vermieten. Preis 430 Mk. Näh. Werderstr. 83 II. B3443

Sternbergstraße ist eine schöne, neu herger. **Wohnung** von 4 Zimmern u. übl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Sternbergstr. 15, II. B3264 10.9

Uhlandstraße 30 ist im 2. u. 3. Stock eine schöne **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. part. B3544.2.2

Waldhornstr. 6, Seitenbau, 2. St., freundliche **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, Keller (Gas), mit Glasabschluß an kl. Familie auf **1. März** zu vermieten. B3855.2.1

Weltzienstr. 20 3 Zimmerwohnung, einger. Gasbad, Elektr. und Gas, Mansarde, Kammer, modern, zu vermieten. Näheres im 4. Stock, **Bermatzer,** Teleph. 2481. B3288

Yorkstraße 7, 2. St., ist eine schöne freundl. **4 Zimmerwohnung** nebst Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. im 4. St. B3763.1

Rintheim (Ernststr. 50) ist kleinere **2 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör auf 1. April an ruhige Leute zu vermiet. Preis 148 Mk. B3807

Rintheim (Ernststr. 60 im 2. St.) ist eine **Wohnung** an kl. Familie von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör auf 1. April zu vermiet. B3806.2.1

Zu vermieten
ist auf 1. März im Hause **Pfalzstraße Nr. 52** in **Daxlanden** eine schöne **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, mit fließendem Waschtisch, Balkon, Wasserklosett, Gas- und elektrisch Licht, automatisch elektrischer Treppenbeleuchtung, Anteil an Keller, Speicher, Waschküche und Garten, im 3. Stock.
Näheres bei 1546.3.3
Pfeifer & Großmann,
Architekten, **Belfortstraße 14.**

Ettlingen
6 Zimmerwohnung 3. St., in freier Lage, mit Wasser-, Gas- und Badeeinrichtung, auf 1. April zu vermieten (Preis 700 M.). Zu erfrag. **Pforzheimerstraße 53.** 48a*

Eisenlohrstraße 29
elegant **möblierte Wohnung** von 3—5 Zimmer zu vermiet. 1694.5.5

Seminarstraße 4
Wohn- u. Schlafzimmer möbliert oder unmöbliert mit guter Pension zu vermieten. B3828

Im Zentrum der Stadt freundl. **möbl. Zimmer** mit Frühstück, zu 18 Mk. zu vermieten. B3518
Erbprinzenstraße 28, V.

Schön möbl. Zimmer
part., m. sep. Eing., an Herrn od. Dame sof. zu vermieten. Zu erfr. B3845 **Steinstraße 31,** p., r.

Ein **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten ist sogleich zu vermieten. Näheres **Fasanenstr. 2,** III. Stock, rechts. B3839

Durlacher-Allee 57, III., nächster Nähe Gottesaue, 2 gut möbl. **Zimmer** (elektr. Licht u. Bad) zu vermieten. B3766

Gutenbergplatz, Eingang Goethestr. 45, 1 Treppe, ist gut **möbliertes warmes Zimmer** mit 1—2 Betten sof. z. verm. ev. 2 Zimmer. B3823

Kapellenstraße 52, über 4 Treppen ist ein **Zimmer** möbliert oder unmöbliert, sep. Eing., sogleich zu vermieten. B3841

Karlstraße 6 III ist ein kl. gem. möbl. Zimmer mit feiner Pension zu vermieten. B3725

Karl-Wilhelmstraße 40a, 4. St., ist freundlich möbliert., gerades **Mansardenzimmer,** Preis 2 ℳ wöchentlich an solid. Mann zu verm. B3792

Lessingstraße 29, 1 Trepp., ist ein gut **möbliertes Zimmer** evt. auch zwei, preiswert zu vermieten.

Lessingstr. 78 sind zwei schön möblierte **Zimmer** mit Frühstück sofort oder später billig zu vermieten. B3135.4.4

Markgrafenstraße 52, nächst der Karl-Friedrichstraße, ist 3 Trepp. rechts gut **möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten zu verm. B3684

Rudolfstr. 14, II, gut möbl., zweifensteriges **Zimmer** zu vermieten mit oder ohne Pension bei Witwe ohne Kinder. B3740

Sophienstraße 15, 2. Stock, ist ein gut möbliertes **Zimmer zu vermieten.** 1909

Sophienstr. 21, Hthr., 3. Stock, ist ein möbliertes **Zimmer** mit freier Aussicht auf 15. Febr. od. 1. März zu vermieten. B3798.2.1

Uhlandstr. 5, part., ist sehr schönes, besser **möbliertes Zimmer** preiswert zu vermieten. B3653.2.2

Waldstraße 71, 3. St., ist einfach möblierte **Mansarde** billig zu vermieten. B3809.2.1

Wielandtstraße 8 III, l., **möbliert. Zimmer,** sep. Eingang, zu vermieten. B3943

Wilhelmstraße 79 ist ein freundlich., gut **möbliertes Zimmer** an einen solid. Herrn zu vermieten. B3801

Miet-Gesuche.

Lagerraum,
Scheuer oder sonstiger Raum zur Lagerung von Heu, Holzwolle usw. in **Karlsruhe** oder Umgebung sof. zu mieten gesucht. 1916.2.2
Karl Baumann, Karlsruhe,
Akademiestraße 20.

Gesucht auf 1. Juli große, sonnige **2 Zimmerwohnung** oder drei kleinere mit Mansarde von kinderlosen Beamtenwitwe. Gefl. Angebote mit Angabe des Preises wolle man u. Nr. B3642 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" niederlegen.

Kinderlos. Ehepaar sucht große 2 Zimmerwohnung in der Südstadt per 1. April. Angebote erb. Winterstraße 40 bei Walz. B3770

Zum 15. d. M. i. d. Nähe des Rollschuhpalastes ein gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in anständigem Hause **gesucht.** Möglichst mit Gas od. elektr. Licht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. B3811 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
sucht gut möbliertes Zimmer mit Pension, evtl. auch ohne, in Süd- od. Weststadt. Angebote mit Preis unter Nr. B3591 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Dame sucht gut möbl. ung. **Zimmer,** wo kochen gestattet. Angebote unter Nr. B3831 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermässigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 15298*

Instrumental-Verein Karlsruhe. E. V.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Samstag, den 13. Februar 1915, abends 8 Uhr,
im großen Saale des **Museums**

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung von Fräul. **Liesl Pfeifer,** Gesang, und Fräul. **Sofie Schradi,** Klavier. Das Vereinsorchester.
Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor **Theodor Munz.**

Vortragsfolge:
1. **Concerto grosso** in F-Dur, op. 6, v. G. F. Händel. 2. **Arie der Penelope** aus Odysseus v. Max Bruch. 3. **Septett** in D-Moll für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Cello u. Bass v. J. Nep. Hummel. 4. **Lieder** von Joh. Brahms. 5. **Haffner-Hochzeit,** Serenade in D-Dur von W. A. Mozart.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Familienangehörigen laden wir hierzu höflichst ein.

Eintritt nur **gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten** gestattet.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zugunsten des Roten Kreuzes zu einer Mark sind zu haben in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse. 1850

Luxeum

Kaiserstraße 168 bei der Hauptpost.
Mittwoch, den 10. Februar 1915, von 3 bis 5 Uhr:

Familien- und Kindervorstellung

mit auserwähltem Programm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein B3794
Die Direktion.

Luxeum

Kaiserstr. 168, in der Nähe der Hauptpost.

Spielplan vom 10. bis inkl. 12. Febr. 1915:
Die neuesten Berichte von allen Kriegsschauplätzen.

Das Erwachen.
König Gregor III. und sein Sohn Prinz.
Drama in 3 Abteilungen.

Die Furcht vor d. Freude.
Großes Drama in 4 Abteilungen mit glänzender Darbietung.

Voranzeige.
Vom 13. Februar ab: **Fortsetzung der Hund von Baskerville.** II. Teil.
Das einsame Haus.
Verblüffend! Sensationell
In der Hauptrolle **Sherlok Holmes** und **Alwin Neuß.**
B3795 Die Direktion: **E. Baldenecker.**

Kupferankauf.

Wir sind Käufer für jede Menge Kupfer in jeder Form zu den jetzigen Höchstpreisen. Angebote zu richten an: 1846.3.2
Rhein. Siemens-Schuckertwerke, Karlsruhe, Belfortstraße 3.

Elektrisches Licht billiger als Petroleum!

Zur elektrischen Lichterzeugung empfiehlt:

Dynamo-Maschinen 410a

Maschinenfabr. L. Wilhelm, Hanau a. M.
Spezialfabr. für Elektromotore u. Dynamos.

Darlehen u. Betriebskredit

ch. solv. Pers. v. 50—5000 Mk. zu zeitgemäß. Bedingungen o. Prov.-Vorschüsse. Ang. unt. B3762 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Visitenkarten werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Verein ehem. bad. gelber Dragoner

Unter dem Protektorat Sr. G. H. [illegible]inzen Maximilian von Baden.

Die nächste
Zusammenkunft
am **Donnerstag, den 11. Febr., abends ½9 Uhr,** im Vereinslokal „Reichskanzler", Ecke Karl- u. Amalienstraße.
Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen. 1572.2.2
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

I. Karlsruher Kynologen-Klub

unter dem Protektorat J. Kgl. H. der Großherzogin Luise von Baden.
Heute abend Zusammenkunft im Landsknecht (unteres Lokal).
Der Vorstand.

Karlstrasse 27
nächst Ludwigsplatz
werden die 1741.5.2

Rest - Bestände

eines **bedeutenden Damen-Konfektions - Geschäftes** zu **äußerst billigsten** Preisen verkauft.
Battist- und Spitzen-**Blusen,** weiß u. farbige, seidene **Blusen,** schwarze und farbige **Paletots,** dunkle u. helle **Kostümröcke,**
Staubmäntel
nur tadellose Waren.
Karlstrasse 27
nächst Ludwigsplatz.

— Feldpost- — Flaschen u. Dosen,

imprägniert,
zum Liebesgaben-Versand von Erfrischungen in verschiedenen Formen und Größen fertigt an
Metallwaren-Fabrik P. Huckschlag
Baumeisterstraße 26.
— Telephon Nr. 1402. —
Mustersendung 7 Sorten Mk. 3.50 gegen Nachnahme! 1344.16.4

Militär-Lampen,

Batterien, Glühlampen.
Nur Qualitätsware.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Man verlange Preisliste.
Grund & Oehmichen
Waldstraße 26. 761

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Zahle nachweislich höchsten Wert. B3729.2.2
J. Stiber, Markgrafenstraße 19.
Telephon 2477 im Hause.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 10. Februar 1915.
32. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).
Neu einstudiert
Die beiden Schützen.
Komische Oper in drei Akten nach dem Französischen. Text und Musik von Albert Lortzing.
Musikalische Leitung: Georg Hofmann.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Amtmann Wall — Gottfr. Hagedorn.
Karoline, seine Tochter — Marie von Ernst.
Wilhelm, sein Sohn, Soldat im ersten Schützenbataillon, unter dem Namen Wilhelm Stark — Fritz Mechler.
Peter, sein Vetter — Hans Buffard.
Schwarzbart, ein Husar, Wilhelms Freund — Hans Keller.
Busch, ein wohlhabender Gastwirt — Fritz Hancke.
Suschen, seine Tochter — Therese Müller-Reichel.
Gustav, sein Sohn, Soldat im dritten Schützenbataillon — Martin Wilhelm.
Jungfer Lieblich, Haushälterin — Marie Mosel-Tomschik.
Barsch, Invalide — Karl Dapper.
Ein Unteroffizier — Josef Grötzinger.
Ein Soldat — Heinrich Blank.
Soldaten, Nachbarn, Landleute.
Die Handlung spielt in einem Landstädtchen.
Anfang ½8 Uhr. Ende geg. ¾10 U.
Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist **aufgehoben.**

Aktiengesellschaft Leu & Co., Zürich (Schweiz)

Aktienkapital u. Reserven: Fr. 45 200 000.—.

Gegründet 1755. 4921

Bankgeschäftliche Transaktionen aller Art.

Rudolf Vieser

Kaiserstraße 153 1200

Golf-Blusen u. -Jacken.

Carbid-Hauslampen

bester und billigster
Petroleum-Ersatz.
Grosse Auswahl in
Tisch-, Flur-, Hänge- und Werkstattlampen.
Vorführung ohne Kaufzwang.
Taschenlampen, Ersatzbatterien, Luntenfeuerzeuge, Fahrradmäntel und -Schläuche, Gummi-Absätze.
Preisliste frei. Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Bei Zahlung **in Gold 5% Rabatt.**
Das Gold wird der Reichsbank zur Stärkung des Metallbestandes zugeführt.
Hochfein vernickelt mit Autositschirm.
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H., 1870
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Ungeziefer **im Felde** vernichtet radikal **Goldgeist**
verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpostbriefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien). 491J

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Steinbruch mit Dampfziegelei.

Ein Steinbruch mit vor allen der Umgegend bevorzugten Steinen, nebst Dampfziegelei, in der Nähe von Karlsruhe, sofort zu verkaufen, evtl. gegen ein rentables Haus zu vertauschen.
Angebote unter Nr. 1881 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.2

Kaufe

getr. **Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel, Pfandscheine** etc. zu den höchsten Preisen. Angebote erbeten an das
An- und Verkaufs-Geschäft
Arnold Schap,
B3600 **Zähringerstr. 38.** 4.3

Petroleum-Ersatz

Carbid-Hänge-, Steh-, Wand- u. Küchenlampen offeriert billigst
Adolf Bolz, Kapellenstraße 42,
B1276 **Telephon 641.** 10.10

Mk. 1.90
kostet die **beste, feldgraue**
Taschenlampe
zum Anhängen mit 8 Stunden-Brenndauer-Batterie im 1667.6.3
Odeon-Haus,
Kaiserstr. 187.

Korsetten Korsetten

neu eingetroffen in groß. Auswahl, neueste Fasson, bequem. Sitz, hoch u. nieder, nur gute Qualitäten, Stück 2 M. Bessere angetrübte Sachen weit unter Preis, direkt **von der Fabrik.**
1938 **Kaiserstr. 121, 4. St.,** rechts.

Gründl. Klavierunterricht
ert. mit best. Erfolg auch an erw. Personen **Ed. Wilh. Ratzel.**
Steinstraße 6, III. B3507

Wir empfehlen
Calcium-Carbid
in Büchsen von 100, 50, 10, 5, 1 u. ½ kg
Carbid-Reinigungsmasse
alles in prima Qualität.
Dittmar & Blum,
G. m. b. H.,
Carbid - Großhandlung, Karlsruhe.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. 1007

Kaufe

besserer dkl. Ueberzieher, Anzug für mittl. Figur, Stiefel 43—44.
B3782 **Knecht, Zähringerstr. 1, III.**

Kognak

billig abzugeben. 194*
S. Hischmann.

Heirat.

Ein einfacher, fleißiger Arbeiter, ev., Mitte 30 Jahre, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zwecks bald. Heirat. Witwe od. Mädchen bis 45 Jahre. Angebote unter Nr. B3799 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.

Bess. Fräulein mit tadelloser Vergangenheit, 35 J., kath., 6000 Mk., wünscht mit sol. Herrn, am liebst. Beamten, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Anträge mit näheren Angaben und Photographie unter Nr. B3754 an die Geschäftsstelle d. „Badischen Presse" erbeten.

Heirat.

Geb. Fräulein, Anf. 30er, kath., längere Zeit im Ausland, mit 8000 Mk. bar Vermögen, wünscht mit Lehrer oder besserem Beamten in Verb. zu treten. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Vermittler verb. Ang. u. Nr. B3780 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

100 Mark

zu leihen gesucht. Pünktliche Rückzahlung. Sicherheit auf Möbel und hoh. Zins.
Angebote unt. Nr. B3821 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verloren

am Montag zwischen ¼—½2 Uhr ein **Portemonnaie** auf dem Wege von Augartenstraße bis Luisenstraße. Abzugeben gegen Belohnung.
B3813 **Augartenstraße 49,** IV. lks.

Wer übernimmt

Umzug. 4 Zimmer, von **hier** nach **Wiesbaden** auf Ende März und zu welchem Preise? Angebote unter Nr. B3763 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen
Piano,
Blüthner, Preis 380 Mk. 1939
Pianohaus Stöhr, Ritterstraße 11.

Wegen großem Vorrat werden eine Anzahl **feuer- u. diebessichere**
Kassenschränke
zu billigem Preise **abgegeben.**
Gefl. Angebote unter Nr. 1076 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Kessel.

Ein transportabler, größerer **Kochkessel,** für Holz- **oder** Kohlenfeuerung geeignet, **zu verkaufen.** 1674.2.2
Billing & Zoller, A.-G.